



Uebersetzung : Andreas Rüdisiili

*c/o Militärakademie (MILAK)*

*Kaserne – 8903 Birmensdorf*

*E-mail : [Symm.milak@vtg.admin.ch](mailto:Symm.milak@vtg.admin.ch)*

*oder [Ashsm.milak@vtg.admin.ch](mailto:Ashsm.milak@vtg.admin.ch)*

## Inhaltsverzeichnis

- *Geschichte und aktuelle Konflikte*
- *Jüngste Aktivitäten*
- *Die Vorhaben des SVMM-Komitees*
- *Zwei interessante Neujahrsblätter in Zürich erschienen*
- *Neuerscheinung: «Place d'armes aux Franches-Montagnes ou à Bure? Influence sur la Question jurassienne»*
- *Die Mitglieder der SVMM*
- *Drei langjährige Mitglieder haben uns verlassen*

## Kann die Geschichte zur Lösung aktueller Konflikte beitragen?

In seinem Blog vom 13. Oktober 2014 zählte der Ökonom und frühere Berater des französischen Präsidenten François Mitterrand, Jacques Attali, eine lange Reihe von Herausforderungen auf, vor welche Frankreich und Europa in naher Zukunft gestellt werden könnten.

Irgendetwas wird passieren! «Man muss wirklich die Augen vor der Realität verschliessen, wie das zu viele politische Verantwortungsträger tun, um nicht zu sehen, dass sich in Europa in den nächsten Monaten etwas Entscheidendes ereignen wird: Eines der vielen Damoklesschwerter, die über unseren Köpfen am Himmel der Geschichte hängen, wird fallen: Die vielen terroristischen Organisationen, die im Nahen Osten aktiv sind und dort Rekruten ausbilden, könnten auf unserem Kontinent die stets angedrohten Anschläge ausführen.

Die Ebola-Epidemie in Westafrika könnte sich weiter ausbreiten und schliesslich Europa erreichen, was eine spürbare Verminderung aller Arten von Austausch nach sich zöge.

Die zunehmend instabile politische und finanzielle Lage Chinas könnte das Land in eine wirtschaftliche Krise stürzen und massive Folgen für die Weltwirtschaft – ganz speziell für Europa – zeitigen.

Noch ist keineswegs gesichert, dass die auf staatlicher Verschuldung und exzessivem Gelddrucken basierende Wirtschaftspolitik der USA das völlig destabilisierte Finanzsystem retten kann, da sie trotz aller Massnahmen ein lediglich bescheidenes Wirtschaftswachstum erreicht. Auch in diesem Fall wären die Folgen für Europa unabsehbar.

Noch unmittelbarer erhöht die wirtschaftliche Situation Europas an der Schwelle zur Deflation gerade auch für die grossen Staaten der Union die Wahrscheinlichkeit eines Staatsbankrotts. Die Unzufriedenheit Deutschlands über die Versäumnisse seiner Partner, könnte dazu führen, dass ausgerechnet dieses Land als erstes die Eurozone verlässt.

Ausserdem dürfte eine negative Entscheidung des europäischen Gerichtshofes in der Frage nach der Rechtmässigkeit der gewagten finanzpolitischen Solidaritätsmanöver Mario Draghis, den Rücktritt des Präsidenten der BCE sowie einen Wertverfall des Euro nach sich ziehen.

Gerade Frankreich, dessen Budgetdefizit mittlerweile ausser Kontrolle geraten ist und das sich nicht zu den erforderlichen Reformen durchringen kann, könnte von den Märkten angegriffen und in der Folge selbst insolvent werden.

Die Gefahr, dass zumindest eine dieser Bedrohungen in den nächsten 18 Monaten eintritt, ist real. Jedermann ist sich dessen bewusst und bereitet sich auf seine Art vor. Attali schliesst mit den beiden Möglichkeiten, mit denen man diesen Bedrohungen begegnen kann – die Abschottung oder die Antizipierung der Gefahren. Er empfiehlt, die zweite umzusetzen: «Keine Angst vor seinen Gegnern zu haben ist das wahre Geheimnis der Zukunft – das Geheimnis glücklicher Völker».

Ist die Geschichte im Allgemeinen beziehungsweise die Militär-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte im Speziellen ein geeignetes Instrument

zur Antizipation? Kann sie dazu beitragen, die Zusammenhänge zu verstehen, um anschliessend Lösungen für die aktuellen Konflikte zu entwickeln – unabhängig davon ob es sich um kriegerische, wirtschaftliche oder finanzielle Auseinandersetzungen handelt?

Nachvollziehbarerweise ist es unmöglich diese Frage abschliessend zu beantworten. Namhafte Autoren haben dies im Rahmen grossvolumiger Monographien vergeblich versucht. Und doch ist das Gedenken an einen auf wenige Monate angelegten Krieg vor 100 Jahren der geeignete Anlass, sich kurz einige Gedanken diesbezüglich zu machen.

Um die aktuellen Konflikte besser zu verstehen, ist es nie unnützlich, das Wissen um Gründe und Konsequenzen des 1. Weltkrieges aufzufrischen. Zu diesem Zweck seien an dieser Stelle einige herausragende Neuerscheinungen erwähnt und zur Lektüre empfohlen (Christopher Clark: *Die Schlafwandler*, Herfried Münkler: *Der grosse Krieg*, Jean-Paul Bled: *L'agonie d'une monarchie*).

Zur Illustration dieser Gedanken mag es genügen, daran zu erinnern, dass die schweren Spannungen im Nahen Osten ihre Wurzeln zumindest teilweise im Zusammenbruch des Osmanischen Reiches haben. Das Auseinanderbrechen der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie und das Verschwinden des zaristischen Russland zeitigt bis heute Konsequenzen in den Entwicklungen auf dem benachbarten Balkan und in Osteuropa. Im Rahmen eines von der deutschen, der österreichischen und der französischen Botschaft in Bern organisierten Konferenzzyklus wurde gar die Frage aufgeworfen, ob nicht auch die Krise in der Ukraine als Spätfolge des Zusammenbruchs der Habsburgermonarchie interpretiert werden kann. Der Vortragende beantwortete die Frage differenziert: einerseits treffe dies zu, da die Westukraine 1914 Teil der Doppelmonarchie war, andererseits aber auch nicht, denn die östlichen Gebiete hätten stets zu

Russland gehört. Die Rolle Kiews bei der Entstehung des Russischen Reiches darf ebensowenig vergessen werden, wie die Zugehörigkeit der Krim zu Russland seit dem Ende des 17. Jahrhunderts.

Vor diesem Hintergrund muss die folgende Aussage des amerikanischen Aussenministers John Kerry in der CBS-Sendung *Face the Nation* erstaunen, mit der er den «*unglaublichen Akt der Aggression*» Russlands gegenüber der Ukraine verurteilte: «*Im 21. Jahrhundert verhalten sie sich schlicht wie im 19. Jahrhundert üblich und marschieren unter einem komplett erfundenen Vorwand in ein anderes Land ein.*»

Selbstverständlich muss jede gewaltsame Veränderung von Grenzen aufs Schärfste verurteilt werden. Doch kann man sich mit einiger Berechtigung fragen, ob die Grenzziehung zwischen der Ukraine und Russland nach der Auflösung der Sowjetunion 1991/1992 der Weisheit letzter Schluss war.

Das «*Pré Carré*» von Vauban, *L'Esprit des Lois* von Montesquieu sowie der berühmte Satz von Napoléon «*Die Politik eines Staates liegt in seiner Geographie begründet*» mögen als Lehren aus der Geschichte dienen: Die Veränderung natürlicher geographischer Grenzen erfolgt nicht unbestraft. In seinem lesenswerten Buch *The revenge of geography: what the map tells us about coming conflicts and the battle against fate*, analysiert Robert D. Kaplan aus historischer Sicht das Gewicht geographischer Gegebenheiten in den instabilen, konfliktgeplagten Regionen der Welt. Er bilanziert, «*Der einzige Parameter der im Allgemeinen von Dauer ist, ist die Lage der Völker auf der Karte. In Zeiten grösser Umwälzungen gewinnen deshalb die Karten an Gewicht. Sie bilden in Zeiten schneller politischer Veränderungen eine historische Basis für logische Antizipation künftiger Entwicklungen, auch wenn sie nicht allein entscheidend sind.*»

Geschichte wiederholt sich nicht. Auf neue Entwicklungen kann man nicht mit alten Rezepten reagieren. Und trotzdem entstehen die heutigen Spannungen, Krisen und Konflikte nicht *ex nihilo*. Sie sind die Folgen der Geschichte und der Geographie. Je fundierter die Kenntnisse über die Vergangenheit und die Räume, desto eher ist man in der Lage heute die richtigen Entscheidungen für morgen zu treffen. «*Die Zukunft ist eine Gegenwart, die sich aus der Vergangenheit ergibt*» schrieb Malraux. Es ist an der Zeit, dass die politischen Entscheidungsträger sich der Zukunft annehmen, indem sie sorgfältig die Lehren aus der Geschichte ziehen.

Divisionär Dominique Juillard, Präsident SVMM

## 1991 hätte ein iPhone 2,5 Millionen Dollar gekostet

Immer wieder hört man, *Smartphones* würden immer teurer – speziell die verschiedenen *iPhone*-Versionen. Ein Blogger hat sich nun daran gemacht, den Preis der verschiedenen Bestandteile eines *iPhone*s herauszuschälen und daraus eine Schätzung abzuleiten, was dieselben Kapazitäten vor 20 Jahren gekostet hätten...

Heutzutage übernehmen *Smartphones* immer mehr Funktionen, machen dem Computer mittels Hochgeschwindigkeits-Datenverbindungen, dem MP-3-Player oder dem integrierten Fotoapparat Konkurrenz (das neueste *Nokia* verfügt über einen Fotoapparat mit 41 Megapixeln!). Ist ein *iPhone* in der Endabrechnung also wirklich so teuer wie es der Anschein macht? Um dieser Frage auf den Grund zu gehen, hat Bret Swanson, Blogger bei der *TechPolicyDaily*, die Kosten aller durch das *Smartphone* ersetzten Geräte für das Jahr 1991 geschätzt und aufgelistet. Danach hätte es damals nicht weniger als 3,56 Millionen Dollar gekostet, die Funktionen eines *iPhone*s abzudecken.

Seine Analyse stützte er auf folgende *iPhone*-Komponenten:

- Eine Speicherkapazität von 32 Gigabytes für bis zu 1,44 Millionen Dollar. Ein Gigabyte Flash-Speicher hätte 1991 etwas mehr als 45 000 Dollar gekostet. Aktuell kostet der gleiche Speicherplatz lediglich noch 0.50 Dollar! Die 32 Gigabytes Speicherkapazität eines *iPhone 5S* hätten also 1991 über eine Million Euro gekostet.
- Ein Prozessor mit einer vergleichbaren Leistung der aktuellen Modelle hätte etwa 620 000 Dollar gekostet.
- Verbindung und Bandbreite: 1991 kostete eine Telefonverbindung von einem Kilobyte pro Sekunde etwa 100 Dollar. Die Bandbreite eines *iPhone* ist aber mindestens 10 000 Mal grösser als diejenige eines damaligen Mobiltelefons, dementsprechend hätte die gleiche Bandbreite im Minimum 1,5 Millionen Dollar gekostet.

In der Summe von 2,5 Millionen Dollar berücksichtigt der Blogger allerdings nicht den Fotoapparat, das Betriebssystem oder die Apps. Man kann sich also selbst ausmalen, was ein *iPhone* 1991 tatsächlich gekostet hätte.

Amandine Vanstaevel

## Zwei interessante Neujahrsblätter in Zürich erschienen

Immer am 2. Januar sieht man in der Altstadt von Zürich Menschen, welche zielstrebig Zunfthäuser und die Zentralbibliothek ansteuern. Sie wollen die diversen in der Presse schon angekündigten *Neujahrsblätter* erwerben und können dabei viele alte Bekannte treffen. In der Limmatstadt ist die Tradition der Abgabe von *Neujahrsblätter* erhalten geblieben und wenn man die langen Schlangen Wartender vor den Ausgabestellen dieser Bücher oder Stiche sieht, höchst lebendig. Diesen Brauch gibt es seit 1645. Teilweise schon

während der Aufklärung gegründete Gesellschaften, diverse Vereine und neuerdings auch politische Parteien veröffentlichen alte Stiche, Broschüren oder Bücher, welche entsprechend deren Ziele, sich mit allen möglichen Themen beschäftigen – und meistens im Zusammenhang mit Zürich stehen. Dieses Jahr erschienen unter den zahlreichen Neujahrsblätter zwei Publikationen, welche SVMM-Mitglieder interessieren könnten.<sup>1</sup>

Dabei ist zuerst das als 178. *Neujahrsblatt* der Antiquarischen Gesellschaft herausgegebene Buch «Kriegs- und Krisenzeiten, Zürich während des Ersten Weltkriegs» zu nennen. Auf über 200 gut illustrierten Seiten haben eine ganze Anzahl namhafter Zürcher Historiker die verschiedenen Entwicklungen und Auswirkungen des Ersten Weltkrieges auf Zürich von verschiedener Seite beleuchtet. Nach einer sehr gelungenen Einleitung durch eine Kommentierung von Bildern, werden in fünf Hauptkapiteln die Themen Wirtschaft, Alltag, Kultur, Militär und Erinnerungskultur jeweils durch mehrere Artikel behandelt. In der Folge soll kurz auf einige der Artikel eingegangen werden.

Neue Erkenntnisse bringt der Artikel von Tobias Straumann über die Entwicklungen Zürcher Grossunternehmen während dem Krieg. So konnte das Unternehmer Sulzer in den Jahren 1915 – 1917 Rekordgewinne erzielen, bildete jedoch damit Reserven und kommunizierte einen durchschnittlichen Ertrag. Diese Reserven ermöglichten der Firma in den folgenden schlechten Jahren eine ausgeglichene Rechnung zu präsentieren und so musste das Unternehmen erst in den 20er Jahren Verluste ausweisen. Eine ähnliche vorsichtige Finanzpolitik wiesen andere Zürcher Unternehmen auf und konnten so die Weltwirtschaftskrise 1920/21 unbeschadet überstehen. Während dem Krieg war die Inflation für die Unternehmen eine gewaltige Herausforderung. Die meisten Unternehmer und Verwaltungsräte verstanden die Ursachen der Inflation nicht, da sie wegen dem bisher gültigen Goldstandard an stabile Preise gewöhnt waren. Dieser Goldstandard war aber im August 1914 in allen europäischen Staaten aufgehoben worden, da die Nationalbanken die Militärbudgets zu finanzieren hatten. Dies erklärt die zahlreichen Fehlentscheide bei den Lohnerhöhungen und den Rohstoffkäufen. Straumann zeichnet im Gegensatz zur bisherigen Geschichtsschreibung ein viel differenziertes Bild der kurzfristigen Entwicklungen bei den Zürcher Grossunternehmen. Langfristig führte die mit dem Ersten Weltkrieg in Europa verbundenen Instabilität und Inflation und der damit verbundenen Schwäche der Finanzplätze in Grossbritannien, Frankreich und Deutschland zu einer Kapitalflucht in die Schweiz. So überrascht es nicht, dass der Finanzplatz Zürich 1919 zum grössten Vermögensverwalter Europas avancierte und auch einige Versicherungen der Schweiz in die oberste internationale Liga aufgestiegen waren.

Hans Rudolf Fuhrer stellt in einem weiteren Artikel die Auswirkungen der Meuterei der Gebirgsbrigade 18 an der Flüela im September 1913 auf die Wahl von Wille zum General dar.

Rudolf Jaun, Vizepräsident der SVMM, löst in seinem Artikel über den Landesgeneralstreik die ideologische Blockade, die seit Jahrzehnten eine vertiefte Analyse verunmöglichte und zeichnet die Dynamik der Inszenierung linker Agitation und der Androhung militärischer Gewalt «im revolutionären Gravitationszentrum Zürich» auf.

Er untersucht die Entwicklungen seit den Novemberunruhen von 1917, bei welchen unter Führung des Pazifisten Max Daetwyler eine Munitionsfabrik besetzt wurde und dies durch die sozialistischen Jungburschen für Krawalle ausgenützt wurde, bei welchem vier Menschen ihr Leben verloren und Anlass zur ersten Militärintervention in Zürich war. Von nun an befanden sich bis 1919 immer Truppen in der Stadt. Ab Juli 1918 bereitete sich die Armee auf militärische Gegenmassnahmen bei einem eventuellen zukünftigen Generalstreiks vor. Dabei wurde dieser

als Beginn einer bolschewistischen Revolution angesehen. Auf der anderen Seite sahen führende Vertreter der linken Arbeiterschaft im Generalstreik den Beginn einer neuen Zeitepoche in der Schweizer Geschichte und verstanden sich als Vollstrecker der marxistischen Gesellschafts- und Geschichtstheorie.

Durch den massiven Einmarsch von zwei Infanterie Regimentern und zwei Kavallerie Brigaden in Zürich am 6. November 1918 eskalierte die Situation. Nach einem durch das Oltenerkomitee ausgerufenen 24stündigen Proteststreik beschloss die Arbeitunion in Zürich unbefristet weiter zu streiken und zwang somit die Führung der gesamtschweizerischen Arbeiterbewegung, das Oltener Aktionskomitee (OAK), zur Ausrufung des Landesgeneralstreiks. Das OAK brach nach drei Tagen den spontan ausgerufenen und von der Zürcher Arbeiterunion aufgedrängten Streik bedingungslos ab.

Zusammenfassend stellt Jaun fest: «(...) das OAK spielte das Stück vom revolutionären Generalstreik, der keiner war, und das Armee-kommando bekämpfte einen Revolutionsversuch, der keiner war». Die im Landesgeneralstreik geschaffenen Identifikationsbilder wirkten jedoch noch lange auf die Schweizer Politik.

Mit dem Ablauf des Zürcher Proteststreiks und seinen Auswirkungen auf den Landesgeneralstreik befasst sich Thomas Buomberger, wobei er ein starkes Gewicht auf die sozialen Aspekte legt.

Das Buch wird mit einem interessanten Artikel über die Denkmäler in Erinnerung an die Opfer des Weltkriegs im Kanton Zürich abgeschlossen.

Das Zürcher Artillerie Kollegium, auch Feuerwerker-Gesellschaft genannt, widmet ihr 205. *Neujahrsblatt* den Kämpfen zwischen Franzosen und Russen 1799 in der Schweiz. Der Direktor der Bibliothek am Guisanplatz Jürg Stüssi-Lauterburg präsentiert aus der Aktensammlung des

französischen Generals Sout, die im Besitz der Bibliothek ist, 77 Dokumente aus der Zeit zwischen September und November 1799. Aus diesen Berichten und Briefen werden die Strapazen für die Truppe und die Bedeutung eines funktionierenden Nachrichtendienstes sichtbar. Daneben beschreibt Stüssi in einer kurzweilig geschriebenen und spannend zu lesenden Darstellung die Voraussetzung, den Ablauf und die Folgen dieser kriegerischen Ereignisse in der Schweiz. Ergänzt wird dieses Neujahrsblatt durch zwei Reproduktionen. Eine sehr gelungene Darstellung über Ereignisse die nicht bekannt sind und deren man daher viele Leser wünscht.

*Neujahrsblatt des Artillerie Kollegium: Oberst i Gst Jürg Stüssi-Lauterburg: Sout gegen Suworow 1799. Unter Mithilfe von Christine Rohr-Jörg, Oberst Hans Luginbühl und Fachof Claude Bonard. Kommissionsverlag Beer, Zürich 2013. Fr. 40.–.*

*Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, Band 81*  
Neujahrsblatt Nr. 178  
Chronos-Verlag (2014)  
ISBN: 978-3-0340-1221-8

*Oberst Jean-Marc Hochstrasser*

## **Der SVMM sucht einen neuen Webmaster, um seine Webseite [militariahelvetica.ch/](http://militariahelvetica.ch/) SVMM zu betreuen**

Seit einigen Jahren verfügt der SVMM über einen Internetauftritt, ein unerlässliches Instrument, um mit seinen Mitgliedern in Kontakt zu bleiben und in einem breiteren Publikum bekannt zu sein. Sandrine Monnerat, die langjährige Betreuerin unserer Internetseite, möchte nun von dieser Aufgabe entbunden werden. Wir danken ihr an dieser Stelle für ihren stets zuverlässigen und wertvollen Einsatz.

Das Komitee sucht nun einen Nachfolger (oder eine Nachfolgerin) für diese wichtige Aufgabe. Interessenten – Interessentinnen können mit unserem Generalsekretär Hptm Julien Grand Kontakt aufnehmen ([svmm.milak@vtg.admin.ch](mailto:svmm.milak@vtg.admin.ch))

## **Jüngste Aktivitäten**

Luzern, 24. Mai 2014, Bourbaki-Panorama

### **Generalversammlung SVMM**

Das Gebäude, welches das Panorama der Internierung der Bourbaki-Armee im Februar 1871 beherbergt, drängt sich als Veranstaltungsort für die Generalversammlung einer militärhistorischen Vereinigung geradezu auf. Es bietet Säle mit modernster Informationstechnologie, das von kompetenten Führern in der Sprache der Besucher vorgestellte Panorama des Malers Castres, schliesslich ein Restaurant. Die touristische Anziehungskraft spiegelt sich denn leider auch in der Preisgestaltung wider. Die SVMM übernahm einen Teil der Kosten, damit die Mitglieder nichts davon mitbekamen. Trotzdem erschienen lediglich etwa 20 von über 240 Mitgliedern zur Generalversammlung. Allerdings durfte der Präsident den Ehrenpräsidenten, KKdt Adrian Tschumy sowie den Präsidenten der GMS, Divisionär Eugen Hofmeister, begrüssen.

Das Budget 2013-2014 sah ein Defizit von Frs. 15 000.– vor, die tatsächliche Rechnung aber schloss mit einem Überschuss von Frs. 2187,15. Dieses aussergewöhnliche Ereignis erklärt sich durch die Verschiebung einer Publikation über General Wille von 2014 ins Jahr 2017. Die Subvention der SVMM in der Höhe von Frs. 15 000.– wird erst anlässlich der Publikation ausgeschüttet werden. Die ausgewiesene Bilanz beträgt Frs. 5020.15, der Fonds «Publikationen» verfügt über Frs. 68 575.57, der Fonds «Colloques» über Frs. 75 499.60. Die Generalversammlung gibt der Rechnung statt und erteilt dem Kassier die Decharge.

Nach dem vor Ort eingenommenen Mittagessen wurden die anwesenden Mitglieder von zwei fachkundigen Führern in Deutsch und Französisch durch das Panorama geführt.

In der Bilanz ein gelungener Tag, nur die geringe Zahl der Teilnehmer liess zu wünschen übrig.



Ein Teil des Bourbaki-Panoramas.

Varna, 1.-5. September 2014

## **XL. Kongress des CIHM**

Aufgrund verschiedener organisationaler Schwierigkeiten musste die französische Kommission für Militärgeschichte von der Durchführung des alljährlichen Kongresses des CIHM in Paris Abstand nehmen. Grosszügigerweise erklärte sich daraufhin die bulgarische Kommission für Militärgeschichte bereit, auch den XL. Kongress zwischen dem 1. und dem 5. September 2014 in Varna an der Schwarzmeerküste

durchzuführen, nachdem sie schon 2012 für die Organisation des Kongresses in Sofia verantwortlich gezeichnet hatte.

Wieschon anlässlich des Kongresses 2012, waren alle Kongressteilnehmer im selben Hotelkomplex untergebracht, in welchem auch der Kongress stattfand. Das Melia Grand Hermitage Hotel war ursprünglich ein kommunistischer Prestigebau, wurde aber komplett renoviert, um den westlichen Ansprüchen gerecht zu werden. Es befindet sich direkt an der Küste, lediglich ca. zehn Kilometer vom Stadtzentrum entfernt. Die bevorzugte Lage machte es den Teilnehmern möglich, das Nützliche mit dem Angenehmen – beispielsweise einem morgendlichen Bad im Schwarzen Meer – zu verbinden. Auch wenn diese Möglichkeit nicht bei allen Teilnehmern das gleiche Interesse weckte.

Leider ging sowohl die Zahl der Teilnehmer als auch die Zahl der teilnehmenden nationalen Delegation im Vergleich zum Vorjahr trotz des attraktiven und aktuellen Themas – dem 1. Weltkrieg – zurück. Einer der Gründe dafür ist sicherlich darin zu suchen, dass der Kongress innerhalb von zwei Jahren zum zweiten Mal im selben Land stattfand. Ein weiterer Grund sind sicherlich die allgegenwärtigen Budgetkürzungen. Noch vor einigen Jahren nahmen auf Staatskosten nicht nur die Leiter von historischen Instituten sondern auch die Stellvertreter und deren Stellvertreter am Kongress teil. Heutzutage kann nur noch der Chef selbst die Reise antreten und auch dies nur nach zähen Verhandlungen mit den Finanzverantwortlichen.

Die Schweiz war mit einer zehnköpfigen Delegation vertreten, darunter befanden sich KKdt A. Tschumy, Ehrenpräsident der SVMM, Div D. Juillard, Präsident der SVMM, Professor R. Jaun, Vizepräsident der SVMM, Br F. Stöckli, Kassier des CIHM, und Dr. M. Olsansky, Dozent für Militärgeschichte an der MILAK.

Da die Schweizer Vertreter von den verschiedenen nationalen Veranstaltungen anlässlich des 100. Jahrestages des Ausbruchs des Ersten Weltkrieges stark in Anspruch genommen wurden, zeichneten sie lediglich für einen Beitrag verantwortlich: Frau Lea Moliterni Eberle präsentierte darin ihre Forschungsergebnisse zu den Gnadengesuchen von Soldaten an den General während des Ersten Weltkrieges.

Im Gegensatz dazu ist die Schweiz in den Führungs- und wissenschaftlichen Organen des CIHM äusserst stark vertreten. Dr. Michael Olsansky, der Professor Rudolf Jaun als Dozent für Militärgeschichte an der Militärakademie an der ETH Zürich abgelöst hat, wurde auch zu dessen Nachfolger an der Spitze des Bildungsausschusses gewählt. Dr. Mauro Mantovani präsidiert weiterhin das bibliographische Komitee und Br Fritz Stöckli amtiert nach wie vor als Kassier im Büro des CIHM. Da sein Mandat aber 2015 ausläuft, wird derzeit ein kompetenter Kandidat für die Nachfolge gesucht, damit dieser wichtige Posten in Schweizer Händen gehalten werden kann, was im Übrigen auch den Wünschen des CIHM zu entsprechen scheint.

Das Kulturprogramm ermöglichte es, einen Blick in die reiche Geschichte dieser Region zu werfen, um die Thraker, Griechen, Römer und später Byzantiner, Osmanen und Russen stritten und nur zu oft blutige Kriege führten. Auch die Besichtigung von Anlagen der bulgarischen Kriegsmarine stand auf dem Programm. Dabei wurde klar, dass Bulgarien, obwohl es Mitglied der EU und der NATO ist, noch längere Zeit benötigt, um Lebenshaltungsniveau und die Standards Westeuropas zu erreichen.

*Div Dominique Juillard*

## Herbstexkursion 2014 ins Armeemuseum Burgdorf

Am Freitag, dem 31. Oktober 2014 versammelte sich ein knappes Dutzend Mitglieder der SVMM im früheren Armeemotorfahrzeugpark von Berthoud, der heutzutage die eindrucksvolle Fahrzeugsammlung der Stiftung «Historisches Material der Schweizer Armee» beherbergt.

Geführt von Experten der Stiftung besuchten wir am Morgen die Sammlung von Panzerfahrzeugen, um am Nachmittag, nach einer währschaften Bernerplatte, die wir in einem stattlichen Emmentaler Gasthof zu uns nahmen, Pneu-fahrzeuge und Pferdefuhrwerke inklusive Fahrräder und Motorräder zu besichtigen.

Die aussergewöhnliche Sammlung umfasst prinzipiell ein Exemplar jedes Fahrzeugtyps, der einmal in der Schweizer Armee gedient hat, sowie einige Prototypen, die von unserer Rüstungsindustrie entwickelt worden sind. Der Besuch war für viele eine emotionale Zeitreise, da fast jedes Fahrzeug Erinnerungen an Erlebnisse im Militärdienst weckten. Sofort begann jeder Anekdoten zum Besten zu geben: «Mit diesem Dodge habe ich in der Offiziersschule ein Schaufenster eingedrückt...», «Mit diesem Ford Canada hatte ich bei einer Fahrt auf den Grimselpass anlässlich der grossen Manöver 1955 eine Panne...», «In der Rekrutenschule waren wir neidisch auf die andere Batterie, da wir noch die alten Saurer-Lastwagen als Zugfahrzeuge zugeteilt bekamen, während sie bereits den neuen geländegängigen Allradlastwagen erhielten...»,



Eines der Fahrzeuge des Armeemuseums in Burgdorf.

«Auf diesen Jeeps BAT erfroren wir beinahe, als wir im Dezember auf der Ebene von Bière Schiess-übungen abhielten...», etc.

Schliesslich lernten nicht nur unsere Mitglieder etwas bei diesem Besuch. Unsere jungen Museumsführer, die für die Restaurierung der Gefährte zuständig sind und noch nicht einmal geboren waren, als diese Fahrzeuge Dienst taten, erfuhren von unseren Veteranen einiges Wissenswertes über die Fahrzeuge – nicht zuletzt auch bezüglich der Instandsetzung dieser wichtigen Zeugen der Geschichte unserer Armee.

*Div Dominique Juillard*

## Die SVMM publiziert bei Hier und Jetzt die ARES-Reihe

Seit Jahren publiziert die SVMM verschiedene Monographien und Tagungsbände zu Veranstaltungen, die sie in regelmässigen Abständen durchführt. Bis vor kurzem bewältigte die SVMM den ganzen Publikationsprozess im Eigenverlag. In einem immer professionelleren Umfeld ist diese handwerkliche Methode indessen nicht mehr zeitgemäss. Dies umso mehr, da es sich als schwierig erwies, einen grösseren Leserkreis auch ausserhalb des Vereins zu erreichen.



Um die Qualität der wissenschaftlichen Publikationen auch weiterhin sicherzustellen und um diese einer breiteren Leserschaft zugänglich zu machen, hat sich der Vorstand der SVMM daher an den Verlag HIER UND JETZT gewandt ([www.hierundjetzt.ch](http://www.hierundjetzt.ch)). Dieser hat sich unter anderem mit der Publikation der Geschichte des Schweizerischen Generalstabes einen Namen als Verlag für Militaria geschaffen, die weit über militärhistorische Fachkreise hinaus bekannt ist. Die verlegten Bücher werden sowohl in der Deutschschweiz als auch in der Romandie vertrieben und der Katalog umfasst deutschsprachige wie französische Titel.

Das Resultat ist eine neue militärgeschichtliche Schriftenreihe im Verlag HIER UND JETZT: SERIE ARES: Militärgeschichte – Histoire Militaire.

Der erste Band dieser SERIE ARES, der die Tagungsbeiträge des 2011 in Bern organisierten Kolloquiums zur Rüstung der Schweiz enthält, wurde bekanntlich im Frühling des letzten Jahres publiziert. Als weitere Bände sind mitunter die Tagungsbeiträge des CHPM/SVMM-Kolloquiums zum Thema «Pensée Militaire Suisse» und die Beiträge zur SVMM/MILAK-Tagung über den Ersten Weltkrieg vom Frühjahr dieses Jahres geplant («An der Front und hinter der Front: Der Erste Weltkrieg und seine militärischen und gesellschaftlichen Gefechtsfelder»).

Der Vorstand SVMM ist überzeugt, dass die besagten Bände den Start zu einer reichen und langen Publikationsreihe darstellen und viele Leser auch ausserhalb des Vereins finden wird.

*Oberstlt David Rieder*



## Aktivitäten SVMM 2015-2016

5. Juni 2015, Schloss Morges

### Generalversammlung SVMM

Nebst dem statutarischen Teil wird der Tag vor allem der Erinnerung an den vor 75 Jahren stattgefundenen Rütli-Report gewidmet sein. Nebst einem Referat unseres Vize-Präsidenten Dr. Prof. Rudolf Jaun wird die temporäre Ausstellung zu diesem Thema besucht. Daneben werden die Teilnehmer auch Gelegenheit haben, die Geschichte des Schlosses Morges und sein Museum kennenzulernen.



Der Rütli-Report.

3.-4. Juli 2015

### Exkursion Bachmann

Unsere Mitglieder haben die Gelegenheit, an der gemeinsam mit der General Bachmann Gesellschaft organisierten Exkursion zum Studium des Feldzuges von General Bachmann in der Freigrafschaft Burgund 2015 teilzunehmen.

Oktober 2015

### Herbstanlass

Exkursion in die Ajoie die hauptsächlich dem Besuch von historischen Stätten aus der Zeit der Grenzbesetzung 1914-1918 gewidmet ist.



Le Largin.

Mai-Juni 2016

### Generalversammlung SVMM

21./22. Oktober 2016, Bern

### Kolloquium SVMM zum Thema «Das Schweizer Militär im 1. Weltkrieg»

## Die Vorhaben des SVMM-Komitees für die kommenden Jahre

Am 23. Juni 2014 hielt das Komitee im Restaurant des Tierparks in Bern eine ausserordentliche Sitzung ab, um die grobe Marschrichtung seiner Planungen für die kommenden Jahre festzulegen.

Es soll mit der Höheren Kaderaus- bildung der Armee ein Vertrag in drei Bereichen ausgehandelt werden: Back Office, Forschungsmandate, Vertretung der Schweiz in den internationalen militärhistorischen Gremien inklusive die vollständige oder teilweise Übernahme der Kosten für Vorträge an internationalen Kongressen.

Dank einem Vertrag mit dem Verlagshaus Hier und Jetzt werden die Publikationen der SVMM künftig in der ARES-Reihe verlegt werden.

In Jahren, in denen die SVMM keinen Kongress organisiert, könnte stattdessen eine Konferenz oder eine historische Soirée durchgeführt werden.

Wichtig aber ist in erster Linie die Rekrutierung neuer Mitglieder, um einer Überalterung und der drohenden Erosion des Mitgliederbestandes entgegenzutreten.

Die jurassische Offiziersgesellschaft publiziert...

## «Place d'armes aux Franches-Montagnes ou à Bure? Influence sur la Question jurassienne» von Maj i Gst Edouard Vifian

Mit dieser Studie, Abschlussarbeit der zweijährigen Ausbildung zum Berufsoffizier an der Militärakademie, wollte Edouard Vifian aus militärischer Sicht Licht auf den Jura-Konflikt mit spezieller Berücksichtigung der Rolle des Waffenplatzes Bure werfen. Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges führten Projekte militärischer Infrastrukturen im zukünftigen Kanton Jura mehr als in allen anderen Regionen der Schweiz zu langwierigen Auseinandersetzungen. Heftige Debatten, zahlreiche Zusammenstösse, gar Gewaltakte erschütterten den nördlichen Teil des Juras, deren tieferer Grund meist in irgendeiner Art und Weise mit der Armee in Verbindung stand. Planung, Bau und Betrieb des Panzerübungsplatzes in Bure spielte eine wichtige Rolle im Kampf des Rassemblement jurassien um die Unabhängigkeit von Bern. Die jurassische Offiziersgesellschaft veröffentlicht nun eine überarbeitete und erweiterte Version dieser Diplomarbeit. Autor und Herausgeber verzichteten darin auf eine universitäre Form der Arbeit und erweiterten die kurze Studie.



Die Schrift ist in fünf Kapitel unterteilt. Im ersten wird die jurassische Frage ab den 1950er-Jahren behandelt, worauf ein Abschnitt über Geisteshaltung und öffentliche Meinung der nordjurassischen Bevölkerung und ihre Einstellung zur Armee vor den Waffenplatzprojekten folgt. Das Herzstück der Studie thematisiert anschliessend die verschiedenen Waffenplatzprojekte im Jura. Zuerst war an verschiedenen Orten in den Frei-

### Données techniques

#### Format :

22 x 21 cm, geheftet,  
laminiert

#### Inhalt :

ca. 90 Seiten und 80 Fotos

#### Publikationsdatum :

Ende September 2015

#### Zeichnungspreis (Vorzugspreis) :

Bis zum 1. Mai 2015, CHF 25.-. Ab dem 2. Mai 2015, CHF 30.- ohne Verpackungs- und Versandkosten.

bergen ein Waffenplatz für die Artillerie geplant, bevor man an eine Anstalt zur Akklimatisierung von Militärpferden dachte. Diese Projekte waren bis 1965 allesamt hochumstritten... In der Zwischenzeit aber trug sich das EMD bereits mit einem Projekt für einen Waffenplatz für die Panzertruppen in Bure.

Die Analyse der Ereignisse rund um die Errichtung des Waffenplatzes, der Positionsbezüge und der Vorgehensweisen der politischen, wirtschaftlichen, kulturellen Kreise und der verschiedenen Verbände, erlaubt es, die Positionen der öffentlichen und privaten Akteure – sowohl bernische wie jurassische – zu erfassen. Wie beeinflusste der Rassemblement jurassien die Meinung der Einwohner der Ajoie? Wie war seine Propaganda getarnt? Inwieweit gelang es ihm, das Thema Waffenplatz zur Förderung antimilitaristischer und antipatriotischer Gefühle zu instrumentalisieren?

## Bulletin de souscription

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

PLZ: \_\_\_\_\_

Ortschaft: \_\_\_\_\_

bestellt ..... Exemplare des Titels *Place d'armes aux Franches-Montagnes ou à Bure? Influence sur la Question jurassienne*, bis zum 1. Mai 2015 zum Zeichnungspreis von CHF 25.-, ab dem 2. Mai 2015, CHF 30.- (ohne Verpackungs- und Versandkosten)

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

Senden an: Hervé de Weck, Rue Saint-Michel 7, 2900 Porrentruy  
(E-mail : herve.deweck@bluewin.ch)

## Austritte

- Col EMG François Danthe, Morges
- Br Hans Ulrich Ernst, Bern
- M. Sergio Monti, Lugano
- M. Cédric Populus, Savièse
- Herr Peter Ziegler, Wädenswil

## Neumitglieder

- Hptm Christoph Albrecht, Läfelfingen
- Monsieur Alexandro Celli, Aoste
- Herr Lukas Künzler, Aeschi
- Monsieur Adrien Van der Mensbrughe, Lausanne

## Todesfälle

- Herr Roland Balmer, Brigerbad
- Col Emile Buxcel, Lausanne
- Prof André Corvisier, Paris
- Oberst i.Gst Walter Schaufelberger, Neerach
- Hptm Schlumberger, Amédée, Bottmingen
- Col André Tissière, Martigny
- Hptm Zanger, Wollerau

## Oberst André Tissières hat uns verlassen

Die Société Saint-Maurice d'études militaires organisierte im Mai 2014 eine Reise nach Vietnam. Mehrere der Teilnehmer waren auch Mitglieder der SVMM, wie Oberst André Tissières, der an praktisch allen unseren Veranstaltungen zugegen war. Auf dem Rückflug hörte plötzlich sein Herz auf zu schlagen. Voller Trauer geben wir an dieser Stelle das Adieu von Oberst Pascal Bruchez, einem weiteren Reisetilnehmer, wider.



«Unter Schock landeten wir in Zürich. Es ist unfassbar und ungerecht – André Tissières hat uns verlassen!

Unsere Rückreise verlief in zwei Etappen, zuerst von Hanoi nach Bangkok und anschliessend von Bangkok nach Zürich. Über dem Golf von Bengalen auf dem Flug von Bangkok nach Zürich hörte Andrés Herz auf zu schlagen. Allen Reanimation zum Trotz konnte unser Kamerad nicht wiederbelebt werden. Schliesslich wurde der Tod festgestellt.

Oberst André Tissières war einer der tragenden Pfeiler der Reiseunternehmungen unserer Vereinigung. Stets fröhlich und mit einem Spruch auf den Lippen hat er an über zehn dieser Reisen teilgenommen. Es war ihm wichtig, nach Dien Bien Phu zu kommen und niemals werde ich die Emotionen vergessen, die wir beim Besuch der verschiedenen Truppensammlungspunkte des Tales empfanden.

Stets wird mir auch sein Lächeln in Erinnerung bleiben, als wir nach einem heftigen Unwetter in einer Kolonialvilla an den Ufern des Mekong assen und er mit der stattlichen Erscheinung eines englischen Lords aus dem Eingang trat.

Mir fehlen die Worte um Ihnen mein Unverständnis und meine Trauer über seinen Hinschied zu beschreiben. Die ASMEM fühlt mit seiner Familie, speziell mit seiner Frau Madeleine und seinem Sohn Antoine, die André am Flughafen erwarteten. Ich hatt' einen Kameraden! »



Oberst Tissières während der Vietnamreise der Société Saint-Maurice d'études militaires.

## In memoriam André Corvisier (1918-2014)



Präsident André Corvisier (rechts) in Begleitung des deutschen Professors Jürg Rohwer anlässlich des Kongresses der Internationalen Kommission für Militärgeschichte 1983 in Stuttgart.

Am 5. Juni 2014 verstarb Professor André Corvisier im Alter von 95 Jahren. Von 1980 bis 1990 sass er der CIHM und fungierte nach seinem Rücktritt als einer ihrer Ehrenpräsidenten. Auch in der Schweizerischen Vereinigung für Militärgeschichte und Militärwissenschaften, die ihm viel zu verdanken hat, war er Ehrenmitglied. Er arbeitete eng mit dem damaligen Präsidenten der SVMM Brigadier Louis-Edouard Roulet zusammen, mit welchem ihn auch eine Freundschaft verband. Als Gastprofessor hielt er während zwei Semestern gar einen Kurs in Militärgeschichte an der Universität Neuburg.

Seit Ende der 1960er-Jahre gilt André Corvisier in Frankreich als einer der Väter der Erneuerung der Militärgeschichte, die zu dieser Zeit kaum Beachtung fand. 1964 veröffentlichte er *L'Armée française de la fin du XVII<sup>e</sup> siècle... Le soldat*, und 1976 *Armées et sociétés en Europe de 1494 à 1789*. Er war verantwortlicher Herausgeber der prestigeträchtigen *Histoire militaire de la France*, die ab 1997 von der Presses universitaires de France verlegt wird. Die eindrückliche Zahl seiner Schriften zeugt von seiner immensen Forschungstätigkeit. Er pflegte früh aufzustehen, um sich nach einer Meditation vor seine Schreibmaschine – eine *Hermes Baby*, auf der er einen grossen Teil seiner Arbeiten geschrieben hat – zu setzen und seine Schriften mit erstaunlicher Geschwindigkeit zu Papier zu bringen. Dabei konnte man ihn stets für Fragen unterbrechen, eine unter Wissenschaftlern seltene Eigenschaft.

Er leistete einen bedeutenden Beitrag zu den Aktivitäten des CIHM und war überall seiner Integrität und seiner diplomatischen Art wegen geachtet. Corvisier war ein gläubiger Mann von grosser Offenheit. Er selbst hatte klare Überzeugungen, Ideen und dementsprechende Urteile, gleichzeitig aber gestand er anderen ihre eigenen Urteile zu. Stets suchte er im Sinne des Evangeliums zu vermitteln und zu versöhnen. Als warmherziger und gasfreundlicher Mensch zeigte er sich stets äusserst grosszügig, wenn er beispielsweise die Mitglieder des Büros der CIHM in sein Appartement zur Sitzung bat und sie zusammen mit seiner Frau Micheline mit Cordons-Bleus bewirtete... Die Eröffnungs- und Schlussreden der CIHM-Kongresse hielt er in bester Manier eines Professors der Sorbonne.

Wir begegneten André Corvisier zum ersten Mal 1980 in Bukarest. Das Büro der CIHM hatte uns gebeten für den Posten des Generalsekretärs (Kees Schulten) beziehungsweise des Kassiers (Hervé de Weck) zu kandidieren. André Corvisier kandidierte als Präsident. Noch vor der Eröffnung des Kongresses in Bukarest, fiel uns vor dem Saal ein Herr mit schwarzer Kopfbedeckung und schwarzem Anzug auf, ein Aufzug, der auf ein Gelübde Corvisiers' zurückzuführen war... Wir tippten sofort auf den Professor, dessen Arbeiten uns ein Begriff waren. Schon dieser erste Kontakt war ein Vergnügen.

Die Militärhistoriker aller Nationalitäten, allen voran die Internationale Kommission für Militärgeschichte, sind ihrem ehemaligen Vizepräsidenten, Präsidenten und Ehrenpräsidenten äusserst dankbar für seine Leistungen. André Corvisier ist nicht Vergangenheit sondern Zukunft – in unserem

Andenken wird er stets lebendig bleiben! Wir fühlen mit seiner Frau Micheline und seinem Sohn Nicolas, seines Zeichens Mitglied der französischen Kommission für Militärgeschichte.

*Kees Schulten,  
Ehrenpräsident CIHM*

*Hervé de Weck,  
Ehrenkassier CIHM*

## Ein letztes Adieu an Professor Walter Schaufelberger, Oberst i Gst

Ende September 2014 mussten wir vom Hinschied Oberst i Gst Walter Schaufelbergers, emeritierter Professor für Militärgeschichte an der Universität Zürich und der Militärschule an der ETH Zürich, an der früher die Berufsoffiziere ausgebildet wurden. Lange Jahre war er Teil des Komitees der SVMM, während denen er 1991 gemeinsam mit Brigadier Louis-Edouard Roulet den XVII. Kongress der CIHM über den *Krieg und Gebirge* in Zürich organisierte. Im Jahr der 700-Jahr-Feier der Schweiz war es möglich, die zur Finanzierung nöti-



*Walter Schaufelberger (rechts) mit Patrick Lefèvre (Belgien), Generalsekretär der Internationalen Kommission für Militärgeschichte anlässlich des Abschlussessens des Kongresses in Zürich 1991.*

gen 300 000 Franken aufzutreiben. Beinahe 300 Teilnehmer aus 20 verschiedenen Staaten fanden sich während einer Woche in Zürich ein.

In der Schweiz war Walter Schaufelberger so etwas wie das Äquivalent Professor André Corvisiers in Frankreich. Mit seinen Werken gab er der damals von Historikern und Intellektuellen gemiedenen Militärgeschichte ihren Platz in der Wissenschaft zurück. Seine 1952 verteidigte Dissertation über *Der alte Schweizer und sein Krieg* erneuerte die Sicht auf eine kriegerisch-expansionistische Eidgenossenschaft am Ausgang des Mittelalters. Sie sorgt für Furore und führt gar zu einer Auseinandersetzung zwischen der Zürcher FDP und ihrem Mitglied Walter Schaufelberger... Heutzutage ergibt eine Suche mit seinem Namen auf dem Internetkatalog der Bibliothek am Guisanplatz 128 Referenzen.

Schnell begreift der begabte Kommunikator Schaufelberger, dass er seine Stimme in allen verteidigungspolitischen Debatten erheben muss. In diesem Zusammenhang ist sein Engagement als Chefredaktor der *Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift* zwischen 1969 und 1975 sowie seine Kampagne «ASMZ für alle» zu sehen, die für alle deutschsprachigen Mitglieder der Schweizerischen Offiziersgesellschaft das Abonnement obligatorisch machte.

## Mitgliederwerbung

Die SVMM zählt heute etwa 235 Mitglieder, wovon drei Ehrenmitglieder sind. Seit Juni 2009 sind 77 Personen der SVMM beigetreten, 21 sind verstorben, 63 sind ausgetreten, 9 sind ohne Adressangabe verzogen und 12 wurden wegen Nichtbegleichung der Mitgliederbeiträge ausgeschlossen.

Seit Beginn der 1990er-Jahre hat sich die Mitgliederzahl der SVMM verdoppelt! Die meisten Neumitglieder werden durch unsere Publikationen auf uns aufmerksam. Allerdings nehmen die altersbedingten Rücktritte zu.

Der Vorstand bemüht sich beständig um neue Mitglieder und bittet Sie hiermit, diese Bemühungen zu unterstützen, indem Sie unsere Vereinigung in ihrem Umfeld bekannt machen! Gedruckte Exemplare der Statuten und Beitrittserklärungen stehen stets zur Verfügung. Kontaktieren Sie uns, wenn Sie die Dokumente benötigen oder melden Sie uns einfach an der Mitgliedschaft interessierte Personen!

## Verantwortlicher Redaktor:

Col Hervé de Weck

7, rue Saint-Michel

CH-2900 Porrentruy

E-mail: [herve.deweck@bluewin.ch](mailto:herve.deweck@bluewin.ch)



# Supplément à la Newsletter N° 35

## Le Centenaire 14/18 en Suisse

Bericht für das Observatoire du Centenaire, Sorbonne Université Paris I  
Zusammengestellt und kommentiert von Rudolf Jaun, Universität Zürich

Obwohl die Mobilisierung der Schweizer Armee am 3. August 1914 die allererste Generalmobilisierung der Schweizer Armee in ihrer Geschichte war, fehlten zum hundertsten Jahrestag jegliche Gedenkveranstaltungen auf nationaler Ebene. Der Bundespräsident liess hingegen einen Wettbewerb für Schulklassen zum Ersten Weltkrieg ausschreiben, welcher die Siegerklassen aus den Sprachregionen für drei Tage nach Ypern führen sollte.

Lediglich in Bülach und Schaffhausen wurden in lokalem Rahmen Gedenkfeiern zur Mobilisierung der Schweizer Armee veranstaltet. Beachtlich war jedoch die Herausgabe, Produktion und Veranstaltung von Publikationen, Ausstellungen, Tagungen und Fernsehbeiträgen.

Nachfolgend werden diese Erinnerungsrepräsentationen, welche einzeln im Anhang aufgelistet sind, in aller Kürze charakterisiert.

Neben der von Georg Kreis verfassten Überblicksdarstellung «Insel der unsicheren Geborgenheit» und dem Band von Konrad J. Kuhn und Béatrice Ziegler entstanden die übrigen **Publikationen** meist im Zusammenhang mit Ausstellungen oder im Rahmen lokaler historischer Vereinigungen. Unter den Ausstellungsbegleitpublikationen sticht der deutsch und französisch erschienene, von Roman Rossfeld herausgegebene, Band «14/18. Die Schweiz und der Grosse Krieg» hervor.

Photographien und Militärpostkarten wurden sowohl in den Publikationen wie in den Ausstellungen in grossem Ausmass erstmals publiziert.

Bei den **Ausstellungen** fällt auf, dass trotz dem problemreichen Aktivdienst 14-18 sich keine Ausstellung primär der mobilisierten Schweizer Armee und ihren Herausforderungen widmete. Die als Wanderausstellung konzipierte Ausstellung «14/18. Die Schweiz und der Grosse Krieg» thematisiert wohl die Mobilisierung im August 1914, stellt die Entwicklung in den Kriegsjahren aber als Geschichte sich zuspitzender Klassenverhältnisse und deren angeblicher Kulmination im Generalstreik dar. Diese Ausstellung, welche einer Zürcher Privatinitiative entsprang und von der Forschungsstelle Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Bien que la mobilisation générale de l'Armée suisse, en août 1914, soit la toute première dans l'histoire du pays, il n'y a eu aucune manifestation organisée en 2014 au niveau national en ce 100<sup>e</sup> anniversaire. Le Président de la Confédération en 2014, M. Didier Burkhalter, a pourtant organisé, à l'intention des écoles, un concours sur la Première Guerre mondiale. Dans chaque région linguistique, la classe vainqueur devrait partir pour trois jours à Ypres.

Bülach et Schaffhouse ont été les seules villes suisses à organiser des manifestations locales rappelant la mobilisation de l'Armée suisse. En revanche, les publications, les expositions et les émissions de radio ou de télévision étaient nombreuses.

A côté de la synthèse de Georg Kreis, *Insel der unsicheren Geborgenheit*, du livre de Konrad J. Kuhn et de Béatrice Ziegler, on trouve d'autres ouvrages, la plupart en relation avec des expositions ou publiés par des associations travaillant l'histoire locale. Parmi ces travaux, il faut citer le livre, paru en allemand et en français, de Roman Rossfeld, *14/18. Die Schweiz und der Grosse Krieg/ La Suisse et la Grande Guerre*.

Les publications et les expositions présentaient de très nombreuses photographies et cartes postales inédites ou inconnues.

### Les expositions

Bien que le service actif 1914-1918 ait révélé une foule de problèmes, aucune exposition n'a été consacrée à l'Armée suisse sous les drapeaux et aux exigences qui en découlaient. L'exposition mobile, *14-18. Die Schweiz und der Grosse Krieg*, insiste sur la mobilisation générale d'août 1914, présente l'évolution et les conditions intérieures durant les années de guerre, ainsi que les relations entre classes sociales qui débouchent sur la grève générale de novembre 1918. Cette exposition, due à une initiative privée zurichoise et soutenue par le Centre de recherche «Histoire sociale et économique» de l'Université de Zurich, a été présentée au Musée national suisse, après diverses polémiques.

der Universität Zürich unterstützt wurde, wurde erst nach einigem Hin und Her auch im Landesmuseum in Zürich gezeigt.

Die lokalen Ausstellungen in Basel, Delémont, Liestal, Olten, Porrentruy, Riehen gehören zum Programm des Réseau des musées sur la Grande Guerre dans le Rhin supérieur, welches insgesamt 30 Ausstellungen in Frankreich, Deutschland und der Schweiz umfasst. Die Ausstellungen in Bern zur Kriegspropaganda, in Zürich zur Schweizer Erstweltkriegs-Literatur und in Aarau zu den Frauen der Dada-Kunstrichtung waren kulturgeschichtlich ausgerichtet. Bemerkenswert auch die beiden Ausstellungen zu Spielen und Spielzeugen in La Tour-de-Peilz und Riehen bei Basel.

Zur Ausstellung Photo-Militärpostkarten in Winterthur fand sogar eine szenische Umsetzung im Sogar-Theater Zürich statt.

Zahlreich waren die Vortragsreihen und Ringvorlesungen der Historischen Vereine, Volkshochschulen und Universitäten. Hier sei lediglich auf die Reihe des Polit-Forums Käfigturm in Bern verwiesen, welches die Unterstützung der Eidgenossenschaft genießt.

Das Schweizer Fernsehen SRF TSR produzierte eine Sendereihe «1914», welche ebenfalls die Klassengegensätze profilierte und zum Ersten Mai 2014 eine etwas verharmlosende Sendung zum Schweizer Kommunisten Fritz Platten ausstrahlte.

Insgesamt fanden 2014 drei wissenschaftliche **Tagungen** statt. Unter dem Titel «An der Front und hinter der Front» fand an der ETH Zürich eine international und hochkarätig besetzte Tagung statt, welche gemeinsam durch die Schweizerische Vereinigung für Militärgeschichte und die Militärakademie/ETH durchgeführt wurde. Regional ausgerichtet waren die Tagungen «Die Zentralschweiz im Ersten Weltkrieg» in Luzern und die Tagung «La Suisse et la Guerre de 1914 - 1918» in Penthes bei Genf.

Zum Kriegsausbruch und zur Generalmobilmachung fanden lediglich zwei **Gedenkanlässe** statt: am 2. August 2014 in Schaffhausen verbunden mit einer Kranzniederlegung beim kantonalen Soldatenmahnmal. Am 3. August, fand eine durch die Offiziersgesellschaft Zürich Unterland organisierte Gedenkveranstaltung in der reformierten Kirche Bülach statt. Einem historischen Referat, folgte ein Gottesdienst, Ansprachen von politischen und militärischen Vertretern und einem anschließenden Apéro und Konzert der örtlichen Musikgesellschaft.

Gedenkanlässe finden auch jährlich zum Waffenstillstand vom 11.11.1918 vor den wenigen Soldatendenkmälern der Schweiz statt.

Eine lange Tradition haben die Commémorations de l'Armistice de la grande guerre 1914-1918 zum

Des expositions locales, à Bâle, Delémont, Liestal, Olten, Porrentruy et Riehen, font partie du programme du Réseau des musées sur la Grande Guerre dans le Rhin supérieur. Ce réseau en présente une trentaine, en France, en Allemagne et en Suisse. Dans le domaine culturel, l'exposition de Berne traite de propagande de guerre, celle de Zurich de littérature durant la Première Guerre mondiale, celle d'Aarau des femmes dans le mouvement dada. Il faut y ajouter les deux expositions sur les jeux et les jouets à La Tour-de-Peilz et à Riehen près de Bâle.

A Winterthur, l'exposition consacrée aux photos et aux cartes postales militaires a servi de base à une représentation scénique au Sogar-Theater de Zurich.

Nombreuses ont été les conférences et les cours publics des associations historiques, des universités populaires et des universités. Seule la série du Forum politique Käfigturm à Berne a montré qui profitait du soutien de la Confédération.

La Télévision suisse a produit une série d'émissions, *1914*, qui mettaient également en évidence les luttes de classe; elle diffusait le 1<sup>er</sup> mai 2014 un épisode donnant une image favorable du communiste suisse Platten.

## Colloques et commémorations

En 2014, trois colloques scientifiques ont eu lieu. Sous le titre *Au front et derrière le front*, une rencontre internationale de haut niveau a été organisée à l'Ecole polytechnique de Zurich, par l'Association suisse d'histoire et de science militaires, ainsi que l'Académie militaire qui fait partie du Poly. Les colloques, *La Suisse centrale pendant la Première Guerre mondiale*, à Lucerne, *La Suisse et la Guerre de 1914-1918*, à Penthes près de Genève, traitaient de problèmes régionaux.

Signalons deux commémorations du début de la guerre et de la mobilisation générale, la première à Schaffhouse comprenant le dépôt d'une couronne au monument dédié aux Schaffhousois tombés au service du pays. Le 3 août, la Société des officiers de Zurich-Campagne organisait une commémoration à l'église réformée de Bülach: une conférence historique, un service religieux, des allocutions de représentants des autorités politiques et militaires, un apéritif et un concert de la société de musique locale.

Chaque année dans plusieurs cantons, des commémorations se déroulent devant les quelques monuments aux morts qui existent en Suisse, marquant l'armistice du 11 novembre 1918. Elles se situent dans une longue tradition. Elles ont été organisées après 1918, en l'honneur des Français et des volontaires suisses morts pour la France, par l'Association des anciens combattants et le Consulat général de France, en collaboration avec l'Armée suisse.

11.11. 1918. Diese werden durch die Association des anciens Combattants und dem französischen Generalkonsulat unter Mitwirkung der Schweizer Armee organisiert. Fahndelelegationen und hohe Offiziere der Schweizer Armee nehmen daran teil. Gedacht wird «Aux français et aux volontaires suisses morts pour la France». Gegen 10000 Schweizer kämpften während des Ersten Weltkrieges in der Fremdenlegion für Frankreich, was damals im Gegensatz zu heute nicht verboten war. 2014 fanden Gedenkfeiern in Lausanne, Zürich-Manegg, Neuchâtel, Yverdon, Genève, Bâle, Berne, Moudon, La Chaux-de-Fonds, Ballaigues und Ste-Croix statt. Seit einigen Jahren findet in Zürich am Volkstrauertag beim Denkmal für die deutschen Gefallenen auf dem Friedhof Sihlfeld eine Gedenkveranstaltung des deutschen Konsulates statt. Am Volkstrauertag 2012 sprach ein Schweizer, der heutige Präsident des Deutschen Historischen Institutes in Paris, Professor Thomas Maissen, zu den Trauernden und Gedenkenden.

Wenn die französische und deutsche Gedächtniskultur in der Schweiz viel lebendiger ist als die schweizerisch, so ist das nicht zu beklagen. Es geht um die im Kriege Gefallenen, ihre Nachfahren und die unermesslichen Kriegsoffer des barbarischen Krieges 14/18, dem die Schweiz nur indirekt ausgesetzt war.

Wie dieser Bericht zeigt, berührte das *Centenaire 14/18* die Schweiz durchaus. Die zahlreichen primär lokal verankerten Publikationen und Ausstellungen zeigen, dass es auch in der Schweiz ein erhebliches Interesse der historischen Institutionen und der Medien am Ersten Weltkrieg gibt. Dabei ist nicht zu übersehen, dass geschichtspolitische Positionsbezüge und Auseinandersetzungen eingesetzt haben, die aber erst 1918 zu spannungsgeladenen Diskussionen um den Generalstreik und den Einsatz der Armee führen dürften.

Besuch Internetseiten / visite sites internet: 12.1.2014

Des délégations avec drapeaux, des officiers supérieurs suisses y prenaient part.

Entre 1914 et 1918, environ 10000 Suisses ont combattu pour la France dans les rangs de la Légion étrangère; contrairement à aujourd'hui, ce type d'engagement n'était pas interdit. Des cérémonies du souvenir ont eu lieu en 2014, à Lausanne, Zurich-Manegg, Neuchâtel, Yverdon, Genève, Bâle, Berne, Moudon, La Chaux-de-Fonds, Ballaigues et Sainte-Croix. Depuis quelques années, une commémoration a lieu à Zurich au cimetière Sihlfeld, près du monument aux morts des soldats allemands tombés pour leur pays. En 2012, un Suisse, le professeur Thomas Maissen, a pris la parole; il est aujourd'hui président de l'Institut historique allemand à Paris.

Il ne faut pas déplorer que la culture de mémoire, française et allemande, soit bien plus vivante que la culture de mémoire suisse. Il s'agit pour les Suisses d'honorer les militaires tombés au combat, leurs voisins, ainsi que les innombrables victimes de ce conflit barbare qui ne toucha qu'indirectement la Suisse.

Comme ce rapport l'indique, le *Centenaire 14-18* a été célébré un peu partout en Suisse. Les nombreuses publications, surtout d'histoire régionale, les expositions montrent qu'en Suisse également, il existe un fort intérêt pour la Première Guerre mondiale de la part des institutions historiques et des médias, ce qui n'a pas manqué de déclencher des prises de position historico-politiques, ainsi que des polémiques. Elles concernaient spécialement la grève générale de 1918 et l'engagement de l'Armée pour maintenir l'ordre.

Ces manifestations font ci-dessous l'objet d'une courte recension (visite des sites internet 12.1.2014).

## Publikationen / Publications

### National

Georg Kreis: Insel der unsicheren Geborgenheit. Die Schweiz in den Kriegsjahren 1914 - 1918, Zürich 2014 (<http://www.nzz-libro.ch/inssel-der-unsicheren-geborgenheit>)

Rudolf Jaun, Michael Olsansky, Adrian Wettstein: An der Front und hinter der Front. Der Erste Weltkrieg und seine Gefechtsfelder. Au front et à l'arrière: la Première Guerre mondiale et ses champs de bataille, SERIE ARES 2, Baden 2015 <http://www.hierundjetzt.ch/de/catalogue>

Georg Kreis: Schweizer Postkarten aus dem Ersten Weltkrieg, Baden 2013  
<http://www.hierundjetzt.ch/de/catalogue/schweizer-postkarten-aus-dem-ersten-weltkrieg>

Peter Pfrunder (Hg.): Schöner wär's daheim Fotopostkarten 1914/18 aus der Schweiz, Zürich 2014 (<http://www.limmatverlag.ch/programm/titel/20-schoener-waer-s-daheim>)

Roman Rossfeld, Thomas Buomberger, Patrick Kury (Hg.): 14/18. Die Schweiz und der Grosse Krieg, Baden 2014

14/18. La Suisse et la Grande Guerre, Baden 2014  
([http://www.hierundjetzt.ch/de/catalogue/1418\\_14000030](http://www.hierundjetzt.ch/de/catalogue/1418_14000030))

Konrad J. Kuhn, Béatrice Ziegler: "Der vergessene Krieg: Spuren und Traditionen zur Schweiz im Ersten Weltkrieg", Baden 2014 (<http://www.hierundjetzt.ch/de/catalogue/der-vergessene-krieg>)

Weltwoche Sonderausgabe Der Erste Weltkrieg 6. Mai 2014 (<http://www.weltwoche.ch/ersterweltkrieg>)

Ina Boesch: Die Dada. Wie Frauen Dada prägten, Zürich 2015  
(<http://www.scheidegger-spiess.ch/index.php?pd=ss&lang=de&page=books&view=co>)

Christophe Vuilleumier: La Suisse face à l'espionnage 1914-1918. Genève 2015  
(<http://www.slatkine.com/fr/editions-slatkine>)

Stephan Baumgartner, Michael Gamper, Karl Wagner (Hg.): Der Held im Schützengraben.

Führer, Massen und Medientechnik im Ersten Weltkrieg, Zürich 2014  
([http://www.chronos-verlag.ch/php/book\\_latest-new](http://www.chronos-verlag.ch/php/book_latest-new))

Halina Florkowska-Francic: Die Freiheit ist eine grosse Sache. Aktivitäten polnischer Patrioten in der Schweiz während dem Ersten Weltkrieg, Basel 2014 (<http://www.schwabe.ch/schwabe-verlag>)

### Regional

Erika Hebeisen, Peter Niederhäuser, Regula Schmid (Hg.): Kriegs- und Krisenzeit. Zürich während des Ersten Weltkriegs, Zürich 2014  
([http://www.chronos-verlag.ch/php/book\\_latest-new.php?book=978-3-0340-1221-8&type=Inhalt\\_Sammelband](http://www.chronos-verlag.ch/php/book_latest-new.php?book=978-3-0340-1221-8&type=Inhalt_Sammelband))

Urban Fink-Wagner: Der Kanton Solothurn vor 100 Jahren. Quellen, Bilder und Erinnerungen zur Zeit des Ersten Weltkrieges, Baden 2014  
([http://www.hierundjetzt.ch/de/catalogue/der-kanton-solothurn-vor-hundert-jahren\\_14000016](http://www.hierundjetzt.ch/de/catalogue/der-kanton-solothurn-vor-hundert-jahren_14000016))



Schaller, Claude-Henri ; Weck, Hervé de : Bonfol... Le Largin au « Kilomètre 0 » du front Ouest 1914-1918. Porrentruy, Société jurassienne des officiers, 2014.  
(<http://www.militariahelvetica.ch/sjo/histoire/histoire-1418.htm>)

Gerber, Chantal : La grande Guerre aux frontières. Le Jura et l'Ajoie durant la Première Guerre mondiale (1914-1918). Catalogue de l'exposition. Porrentruy, Musée de l'Hôtel-Dieu, 2014.  
(<http://www.mhdp.ch/boutique.html>)

Traces de guerre 14-18. Regards actuels. Catalogue de l'exposition. Delémont, Musée jurassien d'art et d'histoire, 2014. ([http://www.mjah/f/infos\\_pratiques/boutique](http://www.mjah/f/infos_pratiques/boutique))

Juri Jaquemet: 100 Jahre Fortifikation Murten, Verein Historische Militäranlagen Freiburg/Bern  
Jahresheft 2014 (<http://www.fort-fribe.ch/>)

1914 - 1918/1919. Die Ostschweiz und der Grosse Krieg. 154. Neujahrsblatt, 2014.  
Herausgegeben vom Historischen Verein des Kantons St. Gallen (<http://www.appenzellerverlag.ch/>)

Der Kanton Zug während des Ersten Weltkriegs (Teil II). Tugium 30/2014  
(<http://www.zg.ch/behoerden/staatskanzlei/staatsarchiv/angebote/tugium-publikationen>)

## **Internet**

[www.14-18.ch](http://www.14-18.ch) La Suisse de la Grande Guerre racontée par ses cartes postales

<https://schweiz.multimedia-lernen.de/index.php?id=819>

## **Ausstellungen / Expositions**

### **National**

14/18. Die Schweiz und der Grosse Krieg in Zürich und Basel 2014, Neuchâtel 2015, Zug 2016, Frauenfeld 2016, St. Gallen 2016 und Lausanne 2017 (<http://www.ersterweltkrieg.ch>)

Im Feuer der Propaganda. Gemeinsame Veranstaltung der Nationalbibliothek und des Museums für Kommunikation, Bern (<http://www.mfk.ch/ausstellungen/ausstellungsarchiv>)

Fernes Donnerrollen. Deutschschweizer Literatur und Erster Weltkrieg. Literaturmuseum Strauhof Zürich ([https://www.stadt-zuerich.ch/kultur/de/index/institutionen/museum\\_strauhof/ausstellungen-programm-2013/fernes-donnerrollen](https://www.stadt-zuerich.ch/kultur/de/index/institutionen/museum_strauhof/ausstellungen-programm-2013/fernes-donnerrollen))

14/18. Bilder von der Grenze. Fotostiftung Schweiz Winterthur  
([http://www.fotostiftung.ch/fileadmin/user\\_upload/Bilder/Presse/2014/Bilder\\_von\\_der\\_Grenze](http://www.fotostiftung.ch/fileadmin/user_upload/Bilder/Presse/2014/Bilder_von_der_Grenze))

Die Dada La Dada She Dada. Ausstellung im Forum Schlossplatz Aarau.  
([http://www.forumschlossplatz.ch/no\\_cache/ausstellungen/details/artikel/die-dada-la-dada-she-dada](http://www.forumschlossplatz.ch/no_cache/ausstellungen/details/artikel/die-dada-la-dada-she-dada))

Traurige Weihnachten. Museum der Kulturen Basel  
(<http://www.mkb.ch/en/programme/events/2014/Sad-Christmas>)

### **Regional**

Les jeux et l'Histoire se rencontrent. La Première Guerre mondiale. Musée du Jeu, La Tour-de-Peilz  
(<http://www.museedujeu.ch>)

Krieg im Kinderzimmer. Spielzeugmuseum Riehen bei Basel (<http://www.spielzeugmuseumriehen.ch>)

Blick auf den 1. Weltkrieg. Historische Fotos aus dem Baselbiet. Regard sur la Grande Guerre: Photos d'époque du canton de Bâle-Campagne (<http://www.baselland.ch/Blick-auf-den-1-Weltkrieg>)

Die Stadt Olten im Ersten Weltkrieg. La ville Olten dans la Première Guerre mondiale. Historisches Museum Olten (<http://www.historischesmuseum-olten.ch/de/sonderausstellung/ersterweltkrieg>)

La Grande Guerre aux frontières - Le Jura et l'Ajoie durant la Première Guerre mondiale (1914-1918). Musée de l'hôtel Dieu Porrentruy (<http://www.mhdp.ch/expositions>)

Traces de guerre 1914-2014. 14-18 Regards actuels, Musée jurassien d'art et d'histoire Delémont <http://www.mjah.ch/d/expositions>

Mobilmachung. Die Mobilisierungen der Schweizer Armee seit 1792. Ausstellung im Museum im Zeughaus, Schaffhausen (<http://www.museumimzeughaus.ch/de/Aktuelle-Austellungen/Mobilmachung>)

Museum 14/18, St. Maria Val Müstair ([http://www.stelvio-umbrail.ch/01\\_de/museum](http://www.stelvio-umbrail.ch/01_de/museum))

## **Tagungen / Colloques**

An der Front und hinter der Front: Der Erste Weltkrieg und seine militärischen und gesellschaftlichen Gefechtsfelder. Clustertagung der Schweizerischen Vereinigung für Militärgeschichte und Militärwissenschaften und der Militärakademie an der ETH, 28. 2. / 1.3. 2014 in Zürich ([http://www.vtg.admin.ch/internet/vtg/de/home/schweizerarmee/organisation/hkaneu/im\\_brennpunkt/140228a\\_milak.html](http://www.vtg.admin.ch/internet/vtg/de/home/schweizerarmee/organisation/hkaneu/im_brennpunkt/140228a_milak.html))

Die Zentralschweiz im Ersten Weltkrieg. Fachtagung Historischer Verein der Zentralschweiz, 5. 4. 2014 in Luzern (<http://www.hvz.ch>)

La Suisse et la Guerre de 1914 - 1918. Colloque scientifique. Fondation pour l'Histoire des Suisses dans le Monde, Domaine de Penthes 10 - 12 septembre 2014 (<http://www.shsr.ch>)

## **Veranstaltungen / Conférences - Théâtres**

Der Erste Weltkrieg. Ende einer Weltordnung, Anfang eines Jahrhunderts. Polit-Forum im Käfigturm Bern, Herbst 2014 ([http://www.kaefigturm.ch/d/veranstaltungen/rueckschau/2014/Seiten/100\\_Jahre\\_Weltkrieg](http://www.kaefigturm.ch/d/veranstaltungen/rueckschau/2014/Seiten/100_Jahre_Weltkrieg))

Das ewige Militären. Szenen von der Grenze 14/18. Sogar Theater Zürich 13.-23.11.2014 (<http://www.sogar.ch/kontakt>)

## **Gedenkanlässe**

Bülach, Offiziersgesellschaft Zürcher Unterland, 3. 8. 2014 ([http://www.ogzu.ch/ZU/OGZU\\_1Weltkrieg](http://www.ogzu.ch/ZU/OGZU_1Weltkrieg))

Schaffhausen, Gedenkanlass und Kranzniederlegung, 2. 8. 2014 (<http://www.shn.ch/index.php>, Schaffhauser Nachrichten, 4. 8. 2014)

L'armistice de la Grande Guerre 1914-1918: commémorations en Suisse (<http://www.ambafrance-ch.org/L-armistice-de-la-grande-guerre>)

L'ASHSM et l'Académie militaire collaborent...

## Colloque «**Sur le front et derrière le front. La Première Guerre mondiale, ses champs de bataille militaires et sociétaux**» (28.2 - 1.3.2014)

### Quelques photos



Les deux organisateurs, le professeur Rudolf Jaun et le professeur Michael Orlansky.



Le brigadier Daniel Moccand,  
directeur de l'Académie militaire



A droite, le divisionnaire Dominique Juilland, président  
de l'Association suisse d'histoire et de sciences militaires.



Le professeur Sacha Zala, président de la Société suisse d'histoire, est présent.



Les intervenants sur la terrasse du restaurant des professeurs.



Un nombreux public dans l'Aula Magna du bâtiment principal de l'Ecole polytechnique fédérale de Zurich.

Les Actes du colloque paraîtront en 2015 chez Hier und Jetzt, dans la série ARES.



*c/o Académie militaire (MILAK)*

*Caserne – 8903 Birmensdorf*

*Courriel : [Svmm.milak@vtg.admin.ch](mailto:Svmm.milak@vtg.admin.ch) ou  
[Ashsm.milak@vtg.admin.ch](mailto:Ashsm.milak@vtg.admin.ch)*

## Sommaire

- *Histoire et conflits contemporains*
- *Activités récentes*
- *Les intentions du comité ASHSM*
- *Deux intéressantes «Neujahrsblätter» parues à Zurich*
- *Publication: «Place d'armes aux Franches-Montagnes ou à Bure? Influence sur la Question jurassienne*
- *Les membres de l'ASHSM*
- *Trois membres fidèles nous ont quittés*

## L'histoire peut-elle aider à résoudre les conflits contemporains?

Dans son récent blog du 13 octobre 2014, Jacques Attali, l'économiste et ancien conseiller du président français François Mitterrand, présentait une large palette de défis auxquels ses compatriotes et les Européens pourraient être confrontés dans un proche avenir.

Quelque chose va se passer! «Il faut vraiment se voiler la face,

comme le font trop de dirigeants politiques, pour ne pas voir que quelque chose de majeur va se passer en Europe, dans les mois qui viennent: l'une ou l'autre des multiples épées de Damoclès suspendues au ciel de l'histoire tombera sur nos têtes: les divers mouvements terroristes qui agissent au Moyen-Orient et y forment des émules, pourraient déclencher sur notre continent les attentats dont ils nous menacent.

L'épidémie d'Ebola en Afrique de l'Ouest pourrait prendre des proportions majeures et finir par atteindre significativement l'Europe, entraînant un ralentissement significatif des échanges de toute nature.

La situation politique et financière de la Chine, de plus en plus instable, pourrait y entraîner une crise économique majeure, aux conséquences considérables sur l'économie mondiale et en particulier sur l'Europe.

La formidable fuite en avant des Etats-Unis par l'endettement et la planche à billets, pour ne réaliser qu'une maigre croissance, pourrait ne pas réussir à sauver un système financier totalement déséquilibré, avec, là aussi, des conséquences vertigineuses sur l'Europe.

Plus directement, la situation globale de l'Europe, qui s'enfonce dans la déflation, rend probable une faillite d'un des Etats européens, et non des moindres, devenue incapable de rembourser sa dette. Et la colère des Allemands, devant la dérive des autres, pourrait conduire ce pays à sortir, le premier, de la zone euro.

Par ailleurs, la décision attendue de la Cour européenne de justice, sur les mécanismes audacieux de solidarité monétaire créés par Mario Draghi, provoquerait, si elle les déclarait contraires aux traités européens, la démission du président de la BCE et un effondrement de l'euro.

Plus spécifiquement, la France, dont le déficit budgétaire est désormais hors de contrôle et où les réformes tardent à venir, pourrait se trouver attaquée par les marchés et devenir à son tour insolvable.

*L'une au moins de ces menaces a de fortes chances de se matérialiser dans les dix-huit prochains mois. Chacun le devine et s'y prépare, à sa façon.» Et de conclure après avoir décrit les deux attitudes possibles face à ces risques – le repli sur soi ou l'anticipation des risques – et conseillé d'adopter la seconde: «Ne pas avoir peur de ses ennemis, tel est le véritable secret de l'avenir. Tel est le secret des peuples heureux.»*

L'histoire en général, l'histoire militaire, économique ou sociale en particulier, sont-elles des instruments pertinents pour anticiper, c'est-à-dire d'abord comprendre, puis ensuite aider à élaborer des solutions afin de résoudre les conflits de notre temps, qu'ils soient de nature guerrière, économique ou financière?

Impossible évidemment de répondre de manière exhaustive à cette interrogation, ce d'autant plus que des auteurs de renoms n'y sont pas parvenus dans de volumineux ouvrages. Mais en cette année où nous commémorons le centième anniversaire d'un conflit qui ne devait durer que quelques mois, le moment est propice pour réfléchir brièvement à cette question.

Il n'est pas inutile de rafraîchir notre savoir sur les causes, puis les résultats de la Grande Guerre, afin de mieux comprendre les enjeux des conflits d'aujourd'hui. D'excellents ouvrages, dont on ne peut que recommander la lecture (Christopher Clark: *Les Somnambules*, Herfried Münkler: *Der Grosse Krieg*, Jean-Paul Bled: *L'agonie d'une monarchie*) nous y aident.

Rappelons simplement que les graves tensions au Proche et au Moyen-Orient ont partiellement leurs racines dans l'effondrement de l'Empire ottoman. Plus près de nous, ce qui se passe dans les Balkans et dans l'Est européen n'est pas sans rapports avec l'éclatement de l'Empire austro-hongrois et la disparition de la Russie tsariste. Lors d'un récent cycle de conférences consacré à la Première Guerre mondiale, organisé à Berne par les ambassades d'Allemagne, d'Autriche et de France, la question fut posée de savoir si les racines de la crise ukrainienne remontaient, elles aussi, à la chute de la double Monarchie. La réponse du conférencier fut double: oui, car la partie occidentale de l'actuelle Ukraine était territoire austro-hongrois en 1914. Non, car la partie orientale fut toujours russe. N'oublions pas que Kiev joua un rôle important dans la naissance de l'Empire russe et que la Crimée est terre russe depuis la fin du XVII<sup>e</sup> siècle.

A la lumière de ce constat, on ne peut que s'étonner que le chef de la diplomatie américaine, le secrétaire d'Etat John Kerry, ait pu prononcer cette phrase invraisemblable en condamnant «l'incroyable acte d'agression»

de la Russie en Ukraine sur le plateau de l'émission *Face the Nation* de la chaîne CBS: «Au XXI<sup>e</sup> siècle, vous vous comportez tout simplement comme au XIX<sup>e</sup>, en envahissant un autre pays sous un prétexte inventé de toutes pièces.» Certes, il faut condamner avec la plus grande fermeté toute modification des frontières par la force. Mais on peut légitimement se demander si, au regard de l'histoire, le choix du tracé de la frontière entre l'Ukraine et la Russie fut particulièrement judicieux lors de l'éclatement de l'Union soviétique en 1991-1992.

Le «Pré Carré» de Vauban, *L'Esprit des Lois* de Montesquieu et la célèbre phrase de Napoléon, «La politique d'un Etat est dans sa géographie», sont autant de rappels historiques: on ne modifie pas impunément les frontières naturelles que suggère la géographie. Dans un excellent ouvrage, qu'il vaut vraiment la peine de lire, *La revanche de la géographie. Ce que les cartes nous disent des conflits à venir*, Robert D. Kaplan propose une analyse historique du poids de la géographie dans les parties instables et conflictuelles de notre planète. Selon lui, «La seule chose qui dure, en général, est la position des peuples sur une carte. En des temps de grands bouleversements, les cartes gagnent ainsi en importance. Avec la rapidité des changements politiques, la carte, sans être déterminante, constitue une base pour éclairer la logique historique du futur.»

Il est bien connu que l'histoire ne ressert pas les plats. A situation nouvelle on ne peut appliquer les recettes du passé. Celai dit, il n'en reste pas moins que les tensions, crises et conflits d'aujourd'hui ne tombent pas *ex nihilo*. Elles sont l'héritage d'une histoire et d'une géographie. Mieux on connaît le passé et l'espace, mieux on est à même de prendre aujourd'hui les bonnes décisions pour demain. «L'avenir est un présent que nous fait le passé» écrivait Malraux. Il est urgent que les décideurs politiques prennent soins de ce présent en étudiant consciencieusement l'histoire.

*Divisionnaire Dominique Juillard,  
président ASHSM*

## En 1991, un iPhone aurait coûté 2,5 millions de dollars

On ne cesse de dire que le prix des *Smartphones* est de plus en plus élevé, notamment celui des différentes versions de l'*iPhone*. Or, un blogueur s'est amusé à épilucher les coûts des différentes pièces d'un *iPhone* pour en tirer une estimation de ce que des capacités équivalentes auraient coûté il y a vingt ans...

Aujourd'hui, les *Smartphones* remplissent de plus en plus de fonctions et marchent sur les plates bandes de l'ordinateur avec sa connexion haut débit, du baladeur, de l'appareil photo (le dernier *Nokia* a un appareil photo de 41 mégapixels!). Au final, un *iPhone* est-il donc si coûteux qu'on pourrait le croire? Pour répondre à cette question, Bret Swanson, un blogueur de *TechPolicyDaily.com*, s'est livré à une décomposition des coûts des différents appareils remplacés. Et, selon son évaluation, pour obtenir les fonctions de l'*iPhone* en 1991, le coût aurait été de 3,56 millions de dollars... Rien que ça! Il s'est penché sur différents éléments composants l'*iPhone*.

- Mémoire: jusqu'à 1,44 million de dollars pour 32 gigaoctets de mémoire. En 1991, un Go de mémoire flash aurait coûté un peu plus de 45 000 dollars, soit 33 125 dollars. Aujourd'hui, celui-ci revient à 0,50 dollars! Ainsi, en 1991, les 32 Go de mémoire flash de l'*iPhone* 5S auraient coûté plus d'un million d'euros.



- Processeur: un processeur comparable à la puissance actuelle aurait coûté environ 620 000 dollars.

- Connectivité et bande passante: en 1991, une connexion téléphonique mobile pour des communications de base, coûtait environ 100 dollars par kilooctet par seconde. La capacité d'un iPhone est d'au moins 10 000 fois plus grande que celle d'un téléphone mobile de l'époque, ce qui aurait coûté au moins 1,5 million de dollars.

A cela s'ajoutent d'autres coûts: dans les 2,5 millions de dollars estimés, le blogueur ne prend pas en compte l'appareil photo, le système d'exploitation, les applications. On vous laisse donc imaginer le prix qu'aurait donc réellement coûté un iPhone en 1991.

Amandine Vanstaevel

## Deux intéressantes «Neujahrsblätter» parues à Zurich

Le 2 janvier dans la vieille ville de Zurich, nombreux sont ceux qui se dirigent vers les maisons des corporations ou la Bibliothèque centrale. Ils veulent acheter les diverses *Neujahrsblätter* fraîchement sorties de presse et rencontrer à cette occasion de vieilles connaissances. Sur les bords de la Limmat, cette tradition, qui remonte à 1645, reste bien vivante si l'on en croit les longues files d'attente devant les lieux où se vendent ces publications ou ces pamphlets. Au siècle des Lumières, les sociétés, les associations et les partis politiques – ils poursuivaient toutes sortes de buts – proposaient des brochures ou des pamphlets qui traitaient de thèmes très divers en rapport avec Zurich. En 2014, deux par-

mi les innombrables *Neujahrsblätter* peuvent intéresser les membres de l'ASHSM<sup>1</sup>.

En premier lieu, la 178<sup>e</sup> *Neujahrsblätter* de la Antiquarische Gesellschaft, intitulée «Kriegs- und Krisenzeiten, Zürich während des Ersten Weltkriegs». Sur plus de 200 pages bien illustrée, des historiens zurichois connus éclairent différents aspects de cette période dans la ville des bords de la Limmat. Après une introduction très réussie sous forme de commentaires d'images, plusieurs contributions traitent les thèmes «Economie», «Vie quotidienne», «Culture», «Militaire», «Culture de mémoire».

L'article de Tobias Straumann apporte un nouvel éclairage sur le développement de grandes entreprises pendant le conflit. Dans les années 1915-1917, Sulzer, qui fait des profits records, constitue des réserves et publie des résultats moyens. Ces réserves permettent à la firme zurichoise de présenter des comptes équilibrés pendant les mauvais exercices, ce n'est que dans les années 1920 qu'elle publie des pertes. Cette politique financière prudente lui permet de survivre sans trop de dommages à la crise économique de 1920-1921.

Pendant la guerre, l'inflation exerce sur les entreprises une forte pression. La plupart des entrepreneurs et des conseils d'administration ne comprennent pas les causes de l'inflation, parce qu'ils ont été habitués à l'étalon-or et à des prix stables. En août 1914, tous les Etats européens abandonnent l'étalon-or, parce que les banques nationales doivent financer les dépenses militaires. Cela explique des décisions fausses concernant les augmentations de salaires et les achats de matières premières. Straumann donne une image, différente de celle de l'historiographie, de l'évolution des grandes entreprises zurichois. L'instabilité, l'inflation et la faiblesse des places financières en Grande-Bretagne, en France et en Allemagne provoquent une fuite de capitaux vers la Suisse. Il n'est donc pas étonnant que la place de Zurich, en 1919, soit devenue la plus grande administratrice de capitaux en Europe et que quelques compagnies d'assurances suisse soient devenues internationales.

Hans Rudolf Fuhrer présente dans un autre article la mutinerie de la brigade de montagne 18 au col de la Flüela, en septembre 1913, et l'élection d'Ulrich Wille comme Général.

Rudolf Jaun, vice-président de l'ASHSM, éclaire le blocage idéologique à propos de la grève générale de 1918 qui, depuis des décennies, rendait impossible une analyse approfondie. On mettait en avant le scénario d'une agitation de la gauche et la menace d'une violence militaire à Zurich, «centre de gravité révolutionnaire».

Il enquête sur la situation depuis les troubles de novembre 1917, au cours desquels, sous la conduite du pacifiste Max Daetwyler, une fabrique de munitions est occupée et exploitée par les jeunesses socialistes, ce qui débouche sur des échauffourées. On déplore quatre morts, ce qui amène la première intervention militaire à Zurich. Jusqu'en 1919, des troupes stationnent sans interruption dans la ville. Depuis juillet 1918, l'Armée se prépare à des contre-mesures en cas de grève générale que l'on voit au commandement de l'Armée comme le début possible d'une possible révolution bolchevique. Les membres dirigeants de l'Union des travailleurs, qui se considèrent les moteurs de la société marxiste et de sa théorie de l'histoire, la voient comme le début d'une nouvelle période de l'histoire suisse.

<sup>1</sup> *Neujahrsblatt des Artillerie Kollegium*. Oberst i Gst Jürg Stüssi-Lauterburg: «Soul gegen Suworow 1799». Unter Mithilfe von Christine Rohr-Jörg, Oberst Hans Luginbühl und Fachof Claude Bonard. Kommissionsverlag Beer, Zürich 2013. Fr. 40.–. *Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich*, Band 81. Neujahrsblatt Nr. 178. Chronos-Verlag, 2014. ISBN: 978-3-0340-1221-8

Le 6 novembre 1918, l'arrivée de deux régiments d'infanterie et de deux brigades de cavalerie provoque une aggravation des tensions. Après une grève de protestation de 24 heures décidée par le Comité d'Olten, l'Union des travailleurs à Zurich lance une grève illimitée, ce qui impose à la direction générale du mouvement des travailleurs, le Comité d'Olten, un appel à la grève générale puis, après trois jours, à la reprise du travail. Rudolf Jaun constate: «Le Comité d'Olten jouait la pièce d'une grève générale révolutionnaire, ce qu'elle n'était pas; le commandement de l'Armée celle d'une tentative de révolution, ce qu'elle n'était pas.» Les images créées pendant la grève vont influencer longtemps la politique suisse.

Thomas Buomberger traite, quant à lui, du déroulement de la grève de protestation et de ses répercussions sur la grève générale, avec un accent particulier sur les aspects sociaux.

Le livre se termine par un intéressant article sur les monuments en souvenir des victimes zurichoises durant la Grande Guerre.

Le Zürcher Artillerie Kollegium, également appelé Feuerwerker-Gesellschaft, consacre son 205<sup>e</sup> *Neujahrsblatt* aux combats entre les Français et les Russes sur sol suisse en 1799. Le directeur de la Bibliothèque Am Guisanplatz, Jürg Stüssi-Lauterburg, présente les actes du général français Soult, qui se trouvent en possession de son institution. Il s'agit de 77 documents datant de septembre-octobre-novembre 1799, qui mettent en lumière les efforts faits en faveur de la troupe et l'importance d'un service de renseignement opérationnel. Jürg Stüssi décrit, dans un texte concis et agréable à lire, les événements militaires en Suisse. C'est une étude très réussie sur des événements peu connus.

col Jean-Marc Hochstrasser

## L'ASHSM cherche un webmaster pour son site [militaria-helvetica.ch/ASHSM](http://militaria-helvetica.ch/ASHSM)!

Depuis plusieurs années, l'ASHSM dispose d'un site Internet, indispensable pour se faire connaître et pour maintenir le contact avec ses membres. Sandrine Monnerat s'occupe de la mise à jour du site et souhaite être libérée de cette charge. D'ores et déjà, nous la remercions pour son engagement.

Le comité lui cherche un successeur (homme ou femme). Si vous êtes intéressé(e), prenez contact avec notre secrétaire général, le capitaine Julien Grand, (courriel: [juliengrand@bluewin.ch](mailto:juliengrand@bluewin.ch))

## Activités récentes

24 mai 2014 Lucerne, Bâtiment du Panorama

### Assemblée générale ASHSM

Le bâtiment du Panorama de l'internement de l'Armée Bourbaki en février 1871 apparaît comme un lieu privilégié pour l'assemblée générale d'une association vouée à l'histoire militaire. Il comprend des salles parfaitement équipées en moyens informatiques audio-visuels, le panorama du peintre Edouard Castres présenté par des guides très compétents, dans la langue des participants, un restaurant. Détail moins agréable, les prix sont ceux d'un haut lieu touristique. Il faut donc que la caisse de l'association en prenne en charge une partie, afin que les membres ne se rendent compte de rien. Malgré ces conditions très favorables, seuls une vingtaine de membres sur plus de 240 ont fait le déplacement. En revanche, le président a le plaisir de saluer la présence du président d'honneur, le cdt C Adrien Tschumy, et du président de la GMS, le divisionnaire Eugen Hofmeister.

Alors que le budget de l'exercice 2013-2014 prévoyait un excédent de dépenses de Fr. 15 000.-, les comptes bouclent avec un excédent de recettes de Fr. 2187.15. Cette anomalie s'explique par le fait que la publication prévue en 2014 d'un ouvrage sur le général Wille est reportée à 2018. La subvention de l'ASHSM d'environ Fr. 15 000.- ne sera versée qu'à ce moment. Le bénéfice reporté s'élève à Fr. 5020.15, le fonds «Publications» à Fr. 68 575.57, le fonds «Colloques» à Fr. 75 499.60. L'assemblée accepte les comptes et en donne décharge au trésorier.



Après le repas de midi pris sur place, les membres présents visitent le Panorama sous la conduite experte de deux guides, l'un germanophone, l'autre francophone.

Belle journée, mais participation qui laisse à désirer!

*Une partie du Panorama des Bourbakis.*

Varna, 1<sup>er</sup> – 5 septembre 2014

## **XL<sup>e</sup> Colloque CIHM**

La Commission française d'histoire militaire ayant rencontré des difficultés de différents ordres, elle n'a pas été en mesure d'organiser le Congrès annuel de la CIHM qui devait initialement se dérouler à Paris.

C'est la Commission bulgare d'histoire militaire qui généreusement – elle venait déjà d'organiser le congrès de 2012 à Sofia – a repris le relais. C'est finalement sur les bords de la mer Noire à Varna que s'est déroulé du 1<sup>er</sup> au 5 septembre 2014 le XL<sup>e</sup> Congrès de la Commission internationale d'histoire militaire.

Comme en 2012 à Sofia, tous les participants ont été logés dans le même complexe hôtelier où se déroulait le congrès. Le Melia Grand Hermitage Hôtel, un bâtiment de prestige de l'époque communiste, mais parfaitement rénové et mis aux normes occidentales, situé en bord de mer à une dizaine de kilomètres du centre de Varna, a permis de joindre l'utile à l'agréable, notamment sous forme de baignades matinales (pour certains durant des conférences jugées de peu d'intérêt) dans les eaux de la mer Noire.

Malgré un sujet attrayant et d'actualité – La Première Guerre mondiale – il y a eu cette année un recul du nombre de participants et de délégations nationales. Une cause remonte certainement au fait que le Congrès avait lieu dans le même pays en l'espace de deux ans. Une autre est sans conteste les restrictions budgétaires. Alors qu'il y a quelques années encore, le chef d'un institut d'histoire assistait au congrès aux frais de l'Etat, avec son remplaçant et le remplaçant du remplaçant. Aujourd'hui, seul le directeur obtient l'autorisation de se déplacer, après d'âpres négociations avec les services financiers.

La Suisse était représentée par une délégation d'une dizaine de personnes, notamment le cdt C. A. Tschumy, président d'honneur de l'ASHSM, le div D. Juilland, président de l'ASHSM, le professeur R. Jaun, vice-président de l'ASHSM, le br F. Stöckli, trésorier de la CIHM et le professeur M. Olsansky, professeur d'histoire à l'ACMIL.

Etant fortement sollicités sur le plan national dans le cadre des manifestations consacrées au 100<sup>e</sup> anniversaire de la Grande Guerre, les membres de la délégation suisse n'ont fait qu'une communication. Dans le cadre du panel pour jeunes chercheurs, Madame Lea Moliterni Eberle a présenté les fruits de ses recherches portant sur les demandes en grâce adressées par des soldats au commandant en chef de l'Armée suisse durant la Première Guerre mondiale.

En revanche, la Suisse est toujours fort bien représentée dans les organes dirigeants et scientifiques de la CIHM. Le professeur Michael Olsansky, successeur du professeur Ruedi Jaun à la chaire d'histoire militaire de l'Académie militaire de l'EPFZ, a été désigné pour lui succéder comme président du comité de l'éducation. Le Dr. Mario Mantovani continue à assurer la présidence du comité de bibliographie. Il convient d'ajouter encore le br Fritz Stöckli continue à fonctionner comme trésorier au bureau de la CIHM. Ce dernier arrivant en fin de mandat en 2015, nous sommes à la recherche d'un candidat compétent pour lui succéder, afin que ce poste important reste en mains suisses, ce qui semble aussi être le vœu de la CIHM.

Dans le cadre du programme culturel, il nous a été donné de découvrir le riche passé historique de cette région. Thraces, Grecs, Romains et plus tard Byzantins, Ottomans et Russes se sont croisés et souvent combattus sur ces rives de la mer Noire. Nous avons également visité quelques infrastructures de la marine nationale bulgare. Bien que faisant partie de l'Union européenne et de l'OTAN, la Bulgarie et son Armée auront besoin encore d'un certain temps, pour ne pas dire d'un temps certain, pour atteindre le niveau de vie et les standards de l'Europe occidentale.

*Div Dominique Juilland*

## **Sortie d'automne 2014 au Musée de l'Armée à Burgdorf**

Le vendredi 31 octobre 2014, une bonne douzaine de membre de l'ASHSM se sont retrouvés à l'ancien Parc automobile de l'armée de Berthoud qui abrite aujourd'hui l'impressionnante collection de véhicules de la Fondation «Matériel historique de l'Armée».

Sous la conduite des experts de la Fondation, nous avons visité le matin la collection des véhicules blindés et l'après-midi – après un solide plat bernois dégusté dans une auberge cossue de l'Emmental – les véhicules à pneus et les chariots hippomobiles, sans oublier vélos et motos.

Cette extraordinaire collection comprend en principe un exemplaire de chaque véhicule ayant servi une fois dans notre Armée ainsi qu'un certain nombre de prototypes développés par nos industries d'armement. Cette visite nous a permis de faire une émouvante remontée dans le temps car, pour les participants, presque chaque véhicule évoquait le souvenir d'une expérience militaire. Il fallait entendre comme chacun y allait de son anecdotes: «A l'école d'aspirants, j'ai ramassé une devanture de magasin avec ce Dodge...», «Je suis une fois tombé en panne avec ce *Ford Canada* en montant le col du Grimsel lors des grandes manœuvres de 1955...», «A mon école de recrues nous étions jaloux de l'autre batterie, car nous avons encore ce vieux camion

Saurer pour tracter les canons, alors que les autres avaient déjà le nouveau *Toutou 4x4...*», «Qu'est qu'on pelait de froid sur ces *Jeeps BAT* quand on tirait sur la plaine de Bière en décembre...», etc.

Nos membres n'ont pas été les seuls à profiter de cette visite. Nos jeunes guides, qui n'étaient même pas nés lorsque ces véhicules étaient en service, et qui sont d'ordinaire en charge de leur restauration, ont beaucoup appris et ils ont reçu de nos anciens combattants de précieuses informations utiles pour la remise en état de ces témoins du passé de notre Armée.



Un des engins du Musée de l'Armée à Burgdorf.

## L'ASHSM publie chez Hier und Jetzt dans la série «ARES»

Depuis des années, l'ASHSM publie régulièrement des monographies et les actes des colloques qu'elle organise. Jusqu'à maintenant, elle dirigeait elle-même l'ensemble de ce processus complexe, depuis la création jusqu'à la diffusion de l'ouvrage. La gestion artisanale de nos publications devenant de plus en plus ardue dans un environnement qui ne cesse de se professionnaliser, la difficulté d'atteindre des lecteurs potentiels en dehors du cercle des membres de l'Association ont conduit le comité de l'ASHSM à envisager une solution nouvelle.

Pour élargir l'audience de ses publications scientifiques et pour en garantir la qualité, le comité de l'ASHSM s'est tourné vers une maison d'édition de renom – HIER UND JETZT ([www.hierundjetzt.ch](http://www.hierundjetzt.ch)) – qui jouit d'une solide réputation en matière d'histoire militaire. Elle a notamment publié les quatre derniers volumes de l'histoire de l'Etat-major général suisse, ses publications sont diffusées aussi bien en Suisse alémanique qu'en Suisse romande. Dans son catalogue figurent, non seulement des ouvrages en allemand mais également en français.

Le résultat de cette démarche est une nouvelle collection d'histoire militaire de la maison d'édition HIER UND JETZT sous le nom de série «ARES»: Militärgeschichte – Histoire militaire.



Le premier volume de cette série, qui comprend les communications faites lors du colloque consacré à l'industrie d'armement suisse organisé à Berne en 2011, a été publié comme on s'en souvient au printemps passé. Les prochains volumes sont déjà en chantier. Il s'agit notamment des contributions faites lors du colloque organisé conjointement par le CHPM et l'ASHSM sur le thème de La pensée militaire suisse et celles faites lors du colloque de ce printemps de l'ACMIL/ASHSM, *Au front et à l'arrière: La Première Guerre mondiale et ses champs de bataille militaires et sociétaux.*

Le comité de l'ASHSM est convaincu que ces volumes seront le point de départ d'une longue et riche collection d'ouvrages d'histoire militaire qui sauront attirer de nombreux lecteurs bien au-delà du cercle des membres de notre association.

Lt-col David Rieder

## ASHSM, activités 2015-2016

5 juin 2015, Morges, Château

### Assemblée générale ASHSM



Le Rapport du Rütli.

Outre la traditionnelle assemblée statutaire, la journée sera notamment consacrée au 75<sup>e</sup> anniversaire du Rapport du Rütli de 1940 avec la visite de l'exposition temporaire et une conférence de notre vice-président, le professeur Rudolf Jaun. Par ailleurs, les participants pourront découvrir l'histoire du Château et les collections du Musée qu'il abrite.

3-4 juillet 2015

### Excursion Bachmann

Nos membres qui le souhaitent ont l'occasion de se joindre à l'excursion que nous organisons conjointement avec la *General Bachmann*

*Gesellschaft* pour étudier la campagne de 1815 du général Bachmann en Bourgogne.

Octobre 2015

### **Sortie d'automne**

Excursion en Ajoie, principalement axée sur la visite de sites historiques liés à la couverture des frontières par l'Armée durant la Première Guerre mondiale 1914-1918.



*La ferme du Largin.*

Mai-juin 2016

### **Assemblée générale ASHSM**

21-22 octobre 2016, Berne

### **Colloque ASHSM**

Autour du thème «L'Armée suisse durant la Première Guerre mondiale»

### **Les intentions du comité ASHSM pour les années à venir**

Le 23 juin 2014, le comité tient une séance extraordinaire au restaurant du Tierpark à Berne pour définir les grandes lignes de sa politique pour les années à venir.

Contact sera pris avec le Centre de formation des cadres de l'Armée pour évaluer les possibilités de coopération portant sur trois domaines: back office, mandats de recherche, représentation de la Suisse dans les instances internationales d'histoire militaire.

Un contrat avec la maison d'édition Hier und Jetzt doit assurer à l'avenir la publication des publications de l'ASHSM dans la série ARES.

Lors des années durant lesquelles l'ASHSM n'organise pas de colloque, il y aurait lieu de mettre sur pied une conférence ou une soirée historique.

Mais surtout il faut organiser le recrutement de nouveaux membres pour pallier le vieillissement des membres et la diminution des effectifs.

La Société jurassienne des officiers va publier...

## **«Place d'armes aux Franches-Montagnes ou à Bure? Influence sur la Question jurassienne» du maj EMG Edouard Vifian**

L'étude qu'Edouard Vifian présentait comme travail de diplôme, clôturant un stage de deux ans à l'Académie militaire comme officier de carrière, devait apporter un éclairage historique sur la Question jurassienne dans une optique militaire, avec un regard particulier sur le rôle de la place d'armes de Bure dans la Question jurassienne. Depuis la fin de la Seconde Guerre mondiale, le futur Canton du Jura, plus que toute autre partie du territoire suisse, connaît des agitations durables dues à des projets d'implantation militaire. De violentes polémiques, de nombreux heurts, des actes de violence se produisent dans le Jura-Nord. L'Armée se trouve à la source de la plupart de ces tensions. La conception, la construction et l'exploitation de la place d'armes pour blindés à Bure jouent un rôle dans la lutte pour l'indépendance menée par le Rassemblement jurassien. La Société jurassienne des officiers publie une version remaniée et complétée de ce travail de diplôme. L'auteur et l'éditeur voulaient abandonner une présentation de type universitaire et approfondir une première approche forcément trop sommaire.

La démarche s'articule en cinq volets. Il s'agit d'abord de comprendre la Question jurassienne depuis les années 1950, ensuite de mettre en lumière l'état d'esprit et l'opinion des Jurassiens du Nord, les relations «Armée-population», avant les projets de places d'armes. La partie essentielle traite des projets de place d'armes dans le Jura. Une place d'artillerie, prévue à différents endroits aux Franches-Montagnes, puis une place d'acclimatation pour chevaux militaires. Les différents projets sont vivement contestés jusqu'en 1965... Entre-temps, le DMF se lance dans un projet de place d'armes pour blindés à Bure.



Une analyse des événements liés à l'implantation de cette infrastructure, des prises de position et de l'action des milieux politiques, économiques, culturels et associatifs permet de cerner les positions des acteurs publics et privés, jurassiens et bernois. Dans quelle mesure le Rassemblement jurassien influence-t-il le jugement des habitants de l'Ajoie? Comment sa propagande est-elle articulée? Comment instrumentalise-t-il le thème «Place d'armes de Bure», déclenchant ainsi des sentiments antimilitaristes, voire antipatriotiques?

## Données techniques

### Format:

22 x 21 cm, broché,  
couverture laminée

### Contenu:

environ 90 pages et  
80 photos

### Sortie de presse:

fin septembre 2015

### Prix de souscription:

jusqu'au 1<sup>er</sup> mai 2015,  
CHF 25.–. Dès le 2 mai 2015,  
CHF 30.– frais d'emballage  
et de port non compris.

## Bulletin de souscription

Nom: \_\_\_\_\_

Prénom: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

NP: \_\_\_\_\_

Localité: \_\_\_\_\_

passer commande de .... exemplaires de la plaquette *Place d'armes aux Franches-Montagnes ou à Bure? Influence sur la Question jurassienne*, jusqu'au 1<sup>er</sup> mai 2015 au prix de souscription de CHF 25.–). Dès le 2 mai 2015, CHF 30.– (frais d'emballage et de port non compris).

Date: \_\_\_\_\_

Signature: \_\_\_\_\_

A adresser à Hervé de Weck, Rue Saint-Michel 7, 2900 Porrentruy  
(Email: herve.deweck@bluewin.ch)

## Démissions

- Col EMG François Danthe, Morges
- Br Hans Ulrich Ernst, Bern
- S. Sergio Monti, Lugano
- M. Cédric Populus, Savièse
- Herr Daniel Reuter, Zürich
- Herr Peter Ziegler, Wädenswil

## Nouveaux membres

- Hptm Christoph Albrecht, Läufelfingen
- Monsieur Alexandro Celli, Aoste
- Herr Lukas Künzler, Aeschi
- Monsieur Adrien Van der Mensbrugge, Lausanne

## Décès

- Herr Roland Balmer, Brigerbad
- Col Emile Buxcel, Lausanne
- Prof André Corvisier, Paris
- Oberst i.Gst Walter Schaufelberger, Neerach
- Hptm Amédée Schlumberger, Bottmingen
- Col André Tissière, Martigny
- Hptm Zanger, Wollerau

## Le colonel André Tissières nous a quittés



*Le colonel Tissières pendant le voyage au Vietnam de la Société Saint-Maurice d'études militaires.*

La Société Saint-Maurice d'études militaires organisait au mois de mai 2014 un voyage au Vietnam. Plusieurs des participants faisaient également partie de l'Association suisse d'histoire et de sciences militaires, dont le colonel André Tissières que l'on rencontrait quasiment à toutes nos manifestations. Au cours du vol de retour, son cœur s'est arrêté dans l'avion. Nous publions avec émotion l'adieu que lui adresse le colonel Pascal Bruchez, un de ses compagnons de voyage.

«C'est choqué que nous avons atterri à Zurich. C'est inconcevable, c'est injuste. André Tissières nous a quittés!

Notre vol de retour se déroulait en deux étapes (Hanoï – Bangkok, puis Bangkok – Zurich) Lors du vol Bangkok – Zurich, à la hauteur du golfe de Bengale, le cœur d'André a cessé de battre. Malgré les efforts, il n'a pas pu être réanimé et le décès de notre camarade a été constaté.

Le colonel André Tissières était un pilier des voyages de notre Association. Avec son sourire et ses petits mots, il a participé à plus d'une dizaine de ceux-ci. Il tenait à se rendre à Dien Bien Phu et je n'oublierai jamais les émotions que nous avons ressenties sur les différents points d'appui de cette vallée.

Je désire garder de lui son sourire, alors que nous mangions dans une maison coloniale sur les bords du Mékong et qu'un immense orage venait de balayer la région. Il sortit de cette maison, tel un lord anglais dans toute sa prestance.

Les mots me manquent pour vous dire ma révolte et ma tristesse face à son décès. A sa famille, spécialement à Madeleine son épouse et à son fils Antoine qui attendaient André à l'aéroport, l'ASMEM adresse toute sa sympathie. J'avais un camarade!



## In memoriam André Corvisier (1918-2014)

Le 5 juin 2014, le professeur André Corvisier est décédé à l'âge de 95 ans. De 1980 à 1990, il a présidé la Commission internationale d'histoire militaire (CIHM). Depuis son retrait, il en était un des présidents d'honneur. Il était également membre d'honneur de l'Association suisse d'histoire et de sciences militaires (Commission suisse d'histoire militaire) à laquelle il a beaucoup apporté. En effet, il était lié d'amitié et collaborait beaucoup avec le brigadier Louis-Edouard Roulet, alors président suisse, et il participa à de nombreux colloques en Suisse. Comme professeur invité, il donna même pendant une année académique un cours d'histoire militaire à l'Université de Neuchâtel.

Depuis la fin des années 1960, André Corvisier est considéré comme un des pères, en France, du renouveau de l'histoire militaire fort décriée à l'époque. Il publie en 1964 *L'Armée française de la fin du XVII<sup>e</sup> siècle...* *Le soldat*, puis en 1976 *Armées et sociétés en Europe de 1494 à 1789*. Il assume la direction de la publication de *Histoire militaire de la France*, la prestigieuse série parue depuis 1997 aux Presses universitaires de France. Sa bibliographie impressionnante prouve son intense activité scientifique. André Corvisier se lève de bonne heure, commence sa journée par une méditation, puis s'installe devant sa machine à écrire, une *Hermès Baby*, sur laquelle il a rédigé une grande partie de son œuvre. Il tape ses manuscrits avec une vitesse étonnante. Qualité rare parmi les savants, on peut toujours l'interrompre pour lui poser des questions.

Sa contribution aux activités de la CIHM est importante. Il s'y fait remarquer par son intégrité, son amabilité et son sens de la diplomatie. C'est un homme religieux et à l'esprit très ouvert: il a des convictions, des idées claires et



*Au Colloque de la Commission internationale d'histoire militaire à Stuttgart en 1983, son président André Corvisier (à droite) en compagnie du professeur allemand Jürg Rohwer.*

des jugements, mais il laisse aux autres la liberté de cultiver les leurs. Sans arrière-pensées, il cherche à réconcilier, dans la tradition du message de l'Évangile. Chaleureux et hospitalier, il se montre d'une grande générosité. Les membres du Bureau se rappellent les séances dans son appartement de la Porte d'Orléans à Paris et les repas préparés par Micheline, son épouse, un cordon bleu... Dans ses discours d'ouverture et de clôture des congrès de la CIHM, André Corvisier se montre comme le professeur de la Sorbonne qui jouit d'une *optima forma*.

La première fois que nous avons rencontré André Corvisier, c'était à Bucarest en 1980. Le Bureau de la CIHM nous avait demandé de présenter notre candidature pour le poste de secrétaire général (Kees Schulten) et pour le poste de trésorier (Hervé de Weck), André Corvisier étant, lui, candidat à la présidence. Avant l'ouverture du colloque de Bucarest, nous avons vu devant la salle de réunion un monsieur avec un chapeau et un costume noirs, une tenue qui était la conséquence d'un vœu de l'intéressé... Nous nous sommes dit que c'était peut-être le professeur Corvisier dont nous connaissions les publications. Ce premier contact fut un plaisir.

Les historiens militaires, quelle que soit leur nationalité, partant la Commission internationale d'histoire militaire, sont très reconnaissants pour tout ce qu'a fait son vice-président, son président, puis son président d'honneur. André Corvisier n'est pas le passé, mais l'avenir: il vivra dans notre souvenir! Nous sommes de tout cœur avec Micheline, son épouse, et son fils Jean-Nicolas, membre de la Commission française d'histoire militaire.

*Kees Schulten, président d'honneur CIHM  
Hervé de Weck, trésorier d'honneur CIHM*

## Adieu au professeur Walter Schaufelberger, colonel EMG

A la fin septembre 2014, on apprend le décès à l'âge de 89 ans du colonel EMG Walter Schaufelberger, professeur émérite d'histoire militaire à l'Université de Zurich et à l'École militaire rattachée au Polytechnique fédéral de Zurich, qui formait alors les officiers instructeurs, Il siège pendant des années au comité de l'Association suisse d'histoire et de sciences militaires. C'est à ce titre qu'avec le brigadier Louis-Edouard Roulet, il met sur pied à Zurich en 1991 le XVII<sup>e</sup> Colloque de la Commission internationale d'histoire militaire centré sur le thème de *La guerre et la montagne*. En cette année du 700<sup>e</sup> anniversaire de la Confédération suisse, il a été possible de trouver les quelque 300 000 francs nécessaires à son financement. Près de 300 participants d'une vingtaine d'Etats se retrouvent à Zurich pour une semaine.

Walter Schaufelberger, en Suisse, est un peu l'équivalent du professeur André Corvisier en France: par ses travaux, il redonne ses lettres de noblesse à une histoire militaire, méprisée par les historiens et les intellectuels. Soutenue en 1952, sa thèse, *Der alte Schweizer und sein*

*Krieg*, renouvelle la vision du Corps helvétique belliqueux et conquérant à la fin du Moyen Age. Elle fait grand bruit et entraîne, dit-on, une polémique entre le parti radical zurichois et son membre Walter Schaufelberger... Il fait l'objet de 128 références dans le catalogue sur internet de la Bibliothèque Am Guisanplatz.

Ce grand communicateur comprend vite qu'il faut participer à tous les grands débats sur la défense militaire en Suisse. C'est le contexte de son engagement comme rédacteur en chef de *Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift* entre 1969 et 1975 et sa campagne «ASMZ für alle», c'est-à-dire l'abonnement obligatoire pour tous les membres alémaniques de la Société suisse des officiers.



*Au banquet final du Colloque de Zurich en 1991, Walter Schaufelberger (à droite), en compagnie du Belge Patrick Lefèvre, secrétaire général de la Commission internationale d'histoire militaire.*

## Recrutement

L'ASHSM compte aujourd'hui environ 235 membres, dont 3 membres d'honneur. Depuis le mois de juin 2009, 77 personnes ont adhéré à l'ASHSM, 21 membres sont décédés, 63 ont démissionné, 9 sont partis sans laisser d'adresse, 12 ont été exclu pour non-paiement de leurs cotisations.

Il n'en reste pas moins que, depuis le début des années 1990, les membres de l'ASHSM ont doublé! Ce sont nos publications qui amènent le plus d'adhésions. Mais les démissions dues à l'âge se multiplient.

Votre comité, qui se trouve toujours en campagne de recrutement, vous demande de l'aider en faisant connaître notre association autour de vous! Nous tenons à votre disposition les statuts de l'ASHSM et des formulaires d'adhésion. Contactez-nous, si vous avez besoin de ces documents, ou annoncez-nous simplement de nouveaux membres!

## Editeur responsable:

Col Hervé de Weck

7, rue Saint-Michel

CH-2900 Porrentruy

Courriel: [herve.deweck@bluewin.ch](mailto:herve.deweck@bluewin.ch)